

# DER GRENZGÄNGER

INFORMATIONEN AUS DEM BÖHMISCHEN ERZGEBIRGE

Ausgabe 120

September 2023



Kladská/Glatzen im Slavkovský les/Kaiserwald

## Themen dieser Ausgabe:

- Elisabeth Günther-Schiffel verstorben
- Impressionen vom Landart Festival in Königsmühle/Králův Mlýn vom 04. bis 06.08.2023
- Auf der Schiene über den Erzgebirgskamm
- Eine Herzensreise – Unterwegs auf den Spuren meiner Großmutter
- 100 Jahre Gefallenen- und Kriegerdenkmal in Klášterec nad Ohří/Klösterle an der Eger
- Das Heilbad Luhačovice in Mähren
- Knöpfe, Frühgeschichte und eine Reitschule
- Budweis wird europäische Kulturhauptstadt 2028
- Mit Musik wandert es sich besser
- Geschichte der Stadt Klösterle an der Eger (Teil 3)
- Chronologie der Siedlung Maria Sorg / Mariánská (Teil 1) bis zum Ende des 18. Jahrhunderts

Liebe Freunde des böhmischen Erzgebirges, wir gehen nun bereits in das letzte Drittel des Kalenderjahres. Die Ferienzeit ist in Sachsen vorbei und in Böhmen fast. Der Alltag zieht nun wieder ein. Für die Schüler in Böhmen geht entgegen der Regel in diesem Jahr am 4. September die Schule wieder los und auch die Erstklässler gehen an diesem Tag mit ihrem Ranzen erstmalig zur Schule und bekommen dort ihre Zuckertüte. In Böhmen verläuft der Beginn dieses neuen Lebensabschnittes im Vergleich zu Deutschland bedeutend unspektakulärer. Da gibt es keine großen Familienfeiern am Samstag vorher oder gar am Abend ein Feuerwerk, um auf sich und seinen Sprössling lautstark aufmerksam zu machen und damit andere Menschen in ihrer Ruhe stört und Tiere verschreckt. Feuerwerk zu Silvester geht ja noch in Ordnung, aber zu Geburtstagen oder einem Schulanfang muss das wirklich nicht sein. Von dem dabei freigesetzten Feinstaub redet ja mittlerweile niemand mehr, seit man mit Gesetzten die effizienten und sparsamen Dieselfahrzeuge systematisch abschaffen möchte. Es scheint Feinstaub schlichtweg nicht mehr zu geben, denn er ist aus den Medien völlig verschwunden, obwohl es noch vor einiger Zeit keine Nachrichtensendung ohne dieses Wort gab. War dieser Begriff nur ein Mittel zum Zweck?

Das anfänglich trockene und warme Wetter bei uns im Erzgebirge änderte sich in den letzten Wochen spürbar. Hohe Luftfeuchte gepaart mit sommerlichen Temperaturen machten doch einigen von uns gesundheitlich etwas zu schaffen. Aber der Niederschlag und die Feuchte waren eine Erholungskur für die gestresste Natur. Es gab seit langer Zeit wieder Nebel und bei dieser Witterung natürlich auch Pilze. So waren die Wälder gut besucht, denn Pilze sammeln ist bekanntlich in Böhmen ein Volkssport.

Von denen die regelmäßig nach Böhmen fahren, kommt ein Teil ja nicht weiter als zur nächsten Tankstelle, Gaststätte oder zum Zigarettenhändler seines Vertrauens. Ob sich letzteres in Zukunft noch lohnen wird, ist fraglich. Die tschechische Regierung wird in den nächsten Jahren die Steuern auf Tabakwaren kontinuierlich erhöhen. Weitere Anpassungen sind im Gastgewerbe zu erwarten und die Inflation treibt die Lebensmittelpreise stetig nach oben. Der Refrain des Liedes „Steig ei, mir fahrn in die Tschechei wu alles e su billig is, dort kaafn mir heit ei.“ von den Randfichten ist schon seit vielen Jahren nicht mehr zutreffend.

Während unsere böhmischen Nachbarn ihre Ferien zu einem großen Teil im eigenen Land verbrachten und dabei wieder verstärkt mit Schlafsack und Isomatte durch die Natur zogen, nutzten auch etliche das Flugzeug, um das Urlaubsziel ihrer Träume zu erreichen. Spätestens seit Mitte August ist dies jedoch zu einem erzgebirgischen Thema geworden, als eine Frachtmaschine von Leipzig mit Ziel Tokio aufgrund eines Schadens über Brünn wenden musste und über Tschechien, dem Erzgebirge

und dem Vogtland 110 Tonnen Kerosin abließ, um in Leipzig wieder sicher landen zu können. Nun kochen die Diskussionen in der Region hoch. Dabei geht es um die Frage, welche Auswirkung auf Natur und Mensch ein solches in der Fliegerei übliches Prozedere hat. Das Umweltbundesamt bewertet dies als einen Notvorgang, bei dem für die Umwelt und die Menschen „keine kritische Belastung“ ausgeht. Nur stellt sich den Bewohnern der Region die Frage nach den Grenzen für eine „kritische Belastung“. Nach einer Presseveröffentlichung sind es im Sommer lediglich etwa 4% der abgegebenen Kerosinmenge, die den Erdboden erreichen. Wer schnell rechnen kann, kommt somit auf 4,4 Tonnen Kerosin, welches auf die Erdoberfläche unserer Heimat niederging. Es ist eine große Fläche davon betroffene, sodass die Konzentration gering ist. Das mag stimmen, ändert aber nichts an der Tatsache, dass bei Unfällen mit Treibstoffen bei Landfahrzeugen ganz andere Maßstäbe angewandt werden, und das zurecht. Kerosin ist wie Diesel oder Benzin ein Mineralölprodukt, welches jedoch bis heute von der Mineralölsteuer befreit ist. Es wird höchste Zeit, dass die Privilegien für die Fliegerei entfallen, auch wenn das Gejammere darüber groß sein wird. Wachstum in der Luftfahrtbranche passt schlecht zu den Knebelungen der Autofahrer, die aufgrund mangelndem Öffentlichem Personennahverkehr kaum eine andere Wahl haben.

Ein ähnlich gelagerter Vorfall von Kerosinabgabe in die Umwelt wurde wenige Tage vorher von der Regierungsmaschine unserer Grünen Außenministerin Baerbock bekannt. Wo sind die guten Vorsätze der Regierenden geblieben, für Dienstreisen wenn möglich Linienflüge zu nutzen? Das mittlerweile vieles zeitsparend und ressourcenschonend online in Konferenzen und Meetings abgehandelt werden kann, haben die Corona-Beschränkungen gezeigt. Sinnvolles aus jener Zeit sollte man beibehalten. Wie überall gilt es, ein gesundes Mittelmaß zu finden.

Wenn man durch Gottes herrliche Natur wandert, denkt man oftmals über so manches nach. Die wirklich schönen und wichtigen Dinge unseres Lebens finden abseits der digitalen Welt statt. Seltene Naturschauspiele, Freundschaften und unwiederbringliche Momente erlebt man nur live. Das hat man mittlerweile auch an ausgewählten Schulen begriffen, die handyfreie Zonen sind und wo die Schüler vor Unterrichtsbeginn ihre Handys ausschalten und wegschließen müssen. Das ist ein erster Schritt zurück ins wirkliche Leben. Die digitale Welt erleichtert uns zwar einiges, aber darf nie unser Leben bestimmen. Das wahre Leben ist immer noch analog.

In diesem Sinne wünsche ich uns eine gute Zeit in der realen Welt. In der Natur sind die extremen, kompromisslosen Selbstdarsteller mit ihrem lauten Geschrei zum Glück nicht zu hören.

Ihr Ulrich Möckel

## Elisabeth Günther-Schipfel verstorben

Text: Josef Grimm, Ulrich Möckel

Uns erreichte die traurige Nachricht, daß Elisabeth Schipfel geb. Günther am 26. Juli 2023 verstorben ist. Sie wurde am 9. August 1931 in Gottesgab geboren und lebte nach der Vertreibung aus der Heimat in Augsburg. Von 1991 bis 2012 redigierte sie das Heimatblatt „Mei

Erzgebirg“ für die Landkreise Preßnitz und St. Joachimsthal und schrieb sehr interessante Bücher über die Geschichte des böhmischen Erzgebirges an der



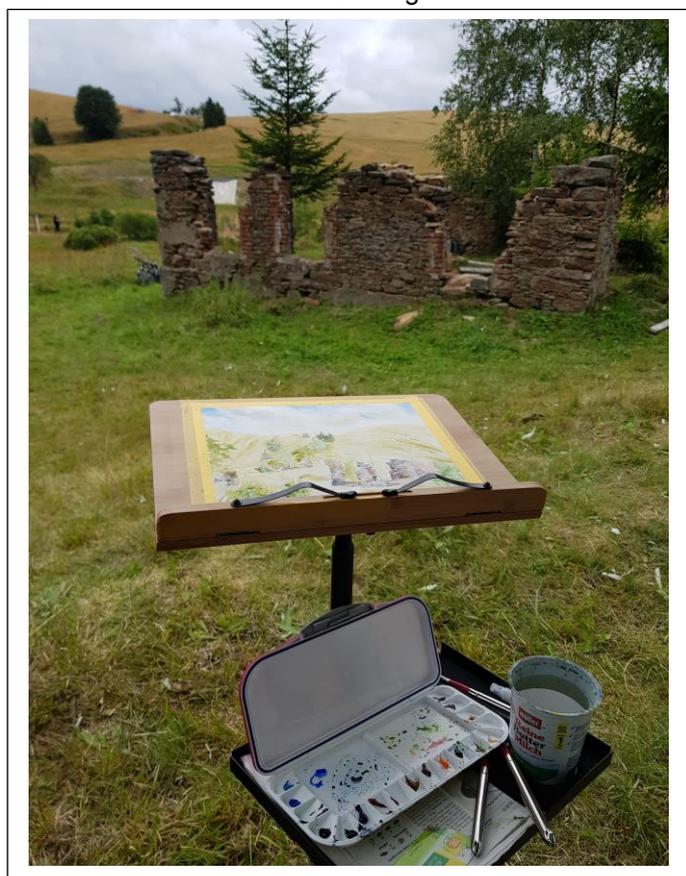
Grenze zu Sachsen, darunter „Irrlichter“ und „Erzgebirgs-Saga“. Letzteres ist ein autobiographischer Roman über ihre Jugenderinnerungen. Darin beschreibt sie unter anderem, wie sie im Winter 1945 als damals 14jähriges Mädchen einem von den Tschechen verfolgten Ehepaar unter abenteuerlichen Umständen zur Flucht von Gottesgab zur Grenze bei Oberwiesenthal verhalf. Mit

ihrer Erlaubnis haben wir diese gefährliche Begebenheit als Weihnachtsgeschichte im „Grenzgänger“ Nr. 77 (Dezember 2018 – Jänner 2019) abgedruckt. Ihre Bücher inspirierten vielen Menschen, sich für die böhmische Geschichte und die Region um Boží Dar/Gottesgab zu interessieren. RIP.

## Impressionen vom Landart Festival in Königsmühle/Králův Mlýn vom 04. bis 06.08.2023

von Iris Mende

Wenn man der Wetterprognose Glauben schenken wollte, wäre es wohl besser gewesen, in diesem Jahr das Landart Festival ausfallen zu lassen. Diese Option stellte sich jedoch den sehr rührigen und hoffnungsfrohen Organisatoren und unzähligen fleißigen Helfern rund um Petr Mikšíček nicht. Und das war gut so.



Erstmalig wollte ich in diesem Jahr als Künstlerin teilnehmen, Aquarelle des böhmischen und deutschen Erzgebirges präsentieren und vor Ort auch Pleinair malen. Aus familiären Gründen konnte ich dann zusammen mit meiner großen Tochter aber erst am Samstag anreisen, bewaffnet nicht nur mit Schirm, sondern auch einem Pavillon samt langer, straffer sturmerprobter Heringe - eine gute Wahl.

Der durch die anhaltenden Regenfälle tief ausgewaschene, schlammige und auch noch steile Hohlweg der vermeintlich einzigen Zufahrt (dass es noch einen zweiten leichteren Weg über die Wiesen gab, erfuhr ich erst bei der Abreise) stellte mein Vertrauen in Gott und mein Auto auf eine harte Probe. Aber ich wurde nicht enttäuscht und wir kamen wohlbehalten im beschaulichen Tälchen an. Noch lag alles in der Morgenruhe, erste Aktivitäten regten sich, das Tal erwachte zum Leben. Und was für ein Leben! Musik, Tanz, Workshops, Führungen,

ein begnadeter Ölmaler, der die Landschaft auf besondere Weise auf seine großen Leinwände bannte, Steinschleifer, traditionelles Holzhandwerk, unzählige Vorträge, dazwischen Filme, Friseur, psychotherapeutische Angebote... ein vielfältiges, buntes Programm. Und die Verköstigung der Teilnehmer und Besucher seitens tschechischer und deutscher Köche, Bäcker, Brauer war einfach exzellent. Jedenfalls musste niemand das Festival hungrig oder durstig verlassen und das bei sehr moderaten und seit Jahren stabilen Preisen! Dank an alle von ganzem Herzen, die sich hier engagiert haben!

Das Wetter wurde dann auch deutlich besser als gedacht. Zwar ließ sich am Samstag die Sonne nicht blicken, aber wenigstens blieb es trocken. Und am Sonntag zog nach nächtlichen ergiebigen Regenfällen am Nachmittag der Himmel auf und tauchte das märchenhafte Tal und die gegenüberliegenden ungemähten Hänge verdorrten Grases in goldenes Licht.

So fanden sich auch an beiden Tagen viele Wanderer ein, die das unbeständige Wochenende doch für einen Trip ins Böhmisches nutzten und ganz sicher nicht enttäuscht wurden. Ich jedenfalls fand die Zeit in Königsmühle, diesem so gar nicht mehr ganz verlassenem Ort, sehr



bereichernd und es ergaben sich auch wertvolle Gespräche mit dem ein oder anderen Besucher.

Mit großer Freude sehe ich deshalb dem kommenden Jahr in Königsmühle entgegen, werde aber dann den Fokus weniger auf die Bilder als vielmehr die beeindruckende Pflanzenwelt des Tälchens legen, da Fragen sowohl von Besuchern als auch Festivalteilnehmern zeigten, dass das Interesse diesbezüglich sehr groß ist und man sich auch nicht so gut

auskennt. Das bedeutet, es wird ein oder mehrere Kräuterwanderungen geben.

Wer diesen besonderen Ort noch nicht kennen sollte: Es lohnt sich zu jeder Jahreszeit, das Tal zu durchstreifen, sich einfangen zu lassen von der außergewöhnlichen Atmosphäre, Seele und Körper aufzutanken, die vielfältigen Kunstwerke auf sich wirken zu lassen, von denen die meisten nach und nach mit der umgebenden Natur verschmelzen.

**Auf Wiedersehen Königsmühle 2024!**

## Auf der Schiene über den Erzgebirgskamm

von Ulrich Möckel

Anlässlich des 30jährigen Jubiläums der Wiedereröffnung der Eisenbahnstrecke von Cranzahl nach Vejprty/Weipert kam mir der Gedanke, wieder einmal den Zug zu nutzen. Und so nahm ich mir die Zeit und fuhr an einem Samstag Anfang August von Cranzahl aus mit der Touristenlinie T7, die bis zum 1.10.2023 nur an Wochenenden und tschechischen Feiertagen verkehrt, nach Chomutov/Komotau. Auf der Strecke fahren moderne Triebwagen der Länderbahn und die Fahrkarten löst man bequem im Zug beim zweisprachigen, freundlichen Personal. Es ist möglich, den Fahrpreis in Euro oder in Tschechischen Kronen zu entrichten.



Von Cranzahl bis Vejprty/Weipert gelten die Verkehrstarife des Verkehrsverbundes Mittelsachsen GmbH auf einer Strecke von 10,5 Kilometern. Dafür betrug der Fahrpreis 4,10 Euro für einen Erwachsenen. Das sind 0,39 €/km. Von Vejprty/Weipert bis Chomutov/Komotau kostete die Fahrkarte 2,85 Euro oder 71 Kč für die 57,6 Kilometer lange Strecke (0,05 €/km)! Schon allein an der Preisgestaltung wird deutlich, warum der öffentliche Personennahverkehr in Tschechien viel intensiver als in Deutschland genutzt wird. Wer also nicht unbedingt die Grenzbrücke über den Pöhlbach mit dem Zug überqueren möchte und sowieso mit dem Auto anreist, der steigt am besten in Vejprty/Weipert zu. Für Rentner gibt es übrigens in Tschechien einen vergünstigten Tarif. Für mich als hauptsächlicher Nutzer des Individualverkehrs war das schon sehr interessant. Nachdem ich einen Teil der Strecke vor einigen Jahren schon einmal abgelaufen bin, war es für mich die erste komplette Zugfahrt auf dieser Strecke. Dieses Angebot wird von den Fahrgästen gut

angenommen. Es hatten alle einen Sitzplatz und niemand musste stehen. Der besondere Reiz liegt in der landschaftlichen Schönheit mit herrlichen Ausblicken und der Überwindung beachtlicher Höhenunterschiede über den Erzgebirgskamm. Vejprty/Weipert liegt bei 715 m über dem Meeresspiegel, der Scheitelpunkt der Strecke befindet sich mit 875 Metern zwischen den Haltestellen Kovářská městys/Schmiedeberg Markt und Měděnec zastávka/Kupferberg Haltepunkt beim ehemaligen Schacht und der Zielbahnhof Chomutov/Komotau liegt am Fuße des Erzgebirges bei 355 Metern. Eine besondere ingenieurtechnische Leistung ist die Streckenführung am

Südabhang des Erzgebirges zwischen Křimov/Krima (750 m) und dem Zielbahnhof, der knapp 400 Höhenmeter tiefer liegt und mit rund 23 Kilometern Strecke in Serpentinaen überwunden wird. Die Gesamtfahrzeit beträgt 1 Stunde 38 Minuten. Mit dem ersten Zug kommt man 11:45 Uhr in Chomutov/Komotau an. Wer nur die Fahrt genießen möchte, kann gleich 12:10 Uhr wieder zurückfahren. Wer sich in Chomutov/Komotau etwas umschauen möchte, hat dafür reich 4 Stunden Zeit, denn der letzte Zug fährt 16:10 Uhr wieder zurück nach Cranzahl, wo er 17:48 Uhr ankommt.

Vor einigen Jahren gab es bereits die Bestrebung, diese Strecke komplett einzustellen. Nur durch heftige Proteste und Petitionen der Erzgebirgs- und Eisenbahnfreunde beiderseits des Grenzgrabens konnte die völlige Stilllegung verhindert werden. Schließlich erfolgte die Umwidmung in eine touristisch genutzte Bahnstrecke über die Sommermonate.

Für mich war diese Fahrt eine interessante Erfahrung im wahrsten Sinne des Wortes und ich kann nur jedem empfehlen, der es noch nicht getan hat, diese touristische Bahnstrecke einmal zu nutzen.

Für Eisenbahnfans gibt es noch eine spezielle Empfehlung: Während des etwa vierstündigen Aufenthaltes kann man das Eisenbahndepot des technischen Nationalmuseums (<https://muzeum-chomutov.cz/de/star?lang=de>) am Bahnhofsgelände besichtigen.

Wer es bis zum 1. Oktober 2023 nicht mehr schafft dieses Angebot zu nutzen, kann nur auf eine neue Saison im kommenden Jahr ab etwa Mai hoffen.

# Eine Herzensreise – Unterwegs auf den Spuren meiner Großmutter

von Eva Zormaier

Seit ich mich erinnere, habe ich das Bedürfnis, die Heimat meiner Großmutter kennenzulernen. So oft erzählte sie mir aus ihrer Kinder- und Jugendzeit in der alten Heimat in Neudek, Bernau, Schindlwald und Schönwind. Ihre Geschichte hat mich schon immer interessiert – mehr noch. Sie ist Teil meiner eigenen Geschichte und nun, im Sommer 2023 konnte ich endlich dorthin reisen, wo all die Erinnerungen und Erzählungen ihren Ursprung haben, wo meine Oma Josefina Pecher im Mai 1925 geboren wurde. Egerland, Heimatland. Weißt Du noch, Oma? Das hast Du mir so oft vorgesungen. Als wir von Karlsbad mit dem Zug nach Neudek fahren, kommt es mir wieder in den Sinn. Jetzt fahre ich genau die Strecke, die Du so oft gefahren bist. Zur Handelsschule und zum Arbeitsamt in Karlsbad oder zum Sonntagsspaziergang mit Deinen Freundinnen im Kurviertel. Als wir in Neudek ankommen, erwartet uns ein gut in Schuss gehaltener Bahnhof. Im westlichen Teil des Bahnhofgeländes war wohl das Sammellager von dem aus die Sudetendeutschen aus der Umgebung während der geordneten Vertreibung abtransportiert wurden. Ein Ort, an dem ich lange stehen bleibe und der mich sehr berührt.



Bahnhof Neudek



Neudek Bahnhof, Stelle des Lagers zur Vertreibung

Wir spazieren weiter in Richtung Hauptstraße. Unsere erste Station ist der Neudeker Friedhof. Ich stelle mir vor, wie es wohl war, als Du noch als Mädchen den Weg hinauf zum Friedhofsgelände gingst. Wahrscheinlich mit einer Kerze oder einem Bündel Blumen in den Händen, um sie an das Grab Deiner lieben Mutter zu legen, die viel zu früh gestorben ist. Ich wage es nicht zu hoffen, die Stelle des längst aufgelösten und in Vergessenheit geratenen Grabes zu finden. Und doch marschiere ich mit Omas Fotoalbum in der Hand den Friedhofsberg hinauf. Im Album ist ein altes Bild eingeklebt. Es zeigt Oma an der



Gedenkstein auf dem Friedhof in Neudek



Oma Josefina Pecher am ehemaligen Grab ihrer Mutter auf dem Neudeker Friedhof

ungefähren Stelle des ehemaligen Grabes ihrer Mutter Josefa Pecher. Der Neudeker Friedhof macht einen sehr gepflegten Eindruck und tschechische Grabstätten bilden mittlerweile den Großteil der Gräber. An den Rändern findet man verlassene deutsche Gräber, manchmal nur einzelne Steinplatten, hie und da einmal geschmückt mit einer Kerze. Wir suchen gleich den von Anita Donderer und Herbert Götz in Zusammenarbeit mit der Bürgervereinigung „JoN“ und den Städten Augsburg und Nejdek angebrachten Gedenkstein auf. Ich bin dankbar für diesen schönen Ort, um meiner Vorfahren zu gedenken. Auf dem Foto in Omas Album ist kaum eine Umgebung zu erkennen und so gestaltet sich die Suche nach der Grabstelle äußerst schwierig. Mein Mann hat die Idee, einen jungen Friedhofsarbeiter um Hilfe zu bitten. Leider kann ich kein Tschechisch und so müssen wir uns in Englisch verständigen. Ich zeige ihm das Bild und er weiß sofort, wo sich die Stelle befindet. Das Grab lag vom Mittelgang aus links im ersten Drittel. Was für ein Triumph! Und wieder höre ich Dich reden, Oma: „Dou liecht se begroum, mei goude Moudda.“ Wie gerne wäre ich jetzt gemeinsam mit Dir an diesem Ort. Unsere Entdeckungsreise setzt sich fort ins Ortsinnere. Wir gehen am Schulplatz der Bürgerschule vorbei und betrachten den offenen Marktplatz mit den einst wunderschönen Häusern im Stil des Historismus und Jugendstil. Ich



Schul- und Marktplatz Neudek

erkenne die Schönheit, die dem Wesen und der Bebauung von Neudek zugrunde liegt und stelle mir vor, wie es früher einmal gewesen sein muss. Viele Häuser sind stark renovierungsbedürftig, viele Geschäfte und Wohnungen stehen leer. Dennoch entdeckte ich an der Brücke über die Rohlau (Straße Karlovarská nach Gibacht) eine kleine provisorische Jugendkneipe. Offenbar gibt es eine junge Szene in Neudek.

Ein kurzer aber äußerst schmackhafter und erfrischender Zwischenhalt im Hotel Anna bringt uns wieder zu Kräften. Der Inhaber Josef Nádeníček ist ein sehr aufgeschlossener und freundlicher Gastgeber und kann einige Fragen zum Ort und seiner Geschichte beantworten.



Der Neudeker Turm



Kirche St. Martin in Neudek

Immer noch mit Omas Fotoalbum in der Hand geht es weiter zur Kirche St. Martin. Ich bin erstaunt über den ordentlichen Zustand des Gebäudes. Auf den Bildern von 2010, Omas letzter Besuch ihrer Heimat, ist die Kirche sehr heruntergekommen und ungepflegt. Vor der Kirche ist ein schön gestalteter Platz mit Blumen. Aus Erzählungen weiß ich, dass an der Stelle des Parkplatzes vor der Kirche einst ein Pfarrhaus stand. Leider kann man die Kirche nicht betreten, sie ist durch ein Gitter am Eingang verschlossen. Nur ein Blick ins Innere ist einem gestattet. Hier warst Du also mit Deiner Familie in den Gottesdiensten, an Weihnachten, Ostern und wahrscheinlich auch noch kurz bevor Du Deine geliebte Heimatstadt für immer verlassen musstest.

Von den zwei bekannten Neudeker Adressen, an denen die Familie Julius Pecher gewohnt hat, ist lediglich eine noch vorhanden. Die alte Nummer 198 stand anstelle eines Parkplatzes unweit des Felsens. Die letzte Adresse, Nummer 365 in der ehemaligen Leipzigerstraße steht vis a vis des Eisenwerks an der Straße nach Hohentanne (Závodu míru). Zielgerichtet marschieren wir am Felsen vorbei, betrachten den Gedenkstein an Ignatz Sichelbarth



Altes Haus Leipzigerstraße 365



Das ehemalige Eisenwerk

und das alte Landratsamt (Hauptmannschaft) in seiner schönen Architektur. Auch das steht leer. Zuletzt war es eine Polyklinik. Hinter den Bäumen sieht man langsam auf der rechten Straßenseite Orts auswärts das alte gelbe Haus mit bröckeliger Fassade. „Dou hamma gwohnt. Untn links woar mei Zimmer. Ach woar des schej.“ Höre ich Dich erzählen in Deinem schönen Egerländer Dialekt. Und ich

stelle mir vor, wie Du und Dein Bruder Erich über die Schwelle der Eingangstüre geht, wie ihr vielleicht im Garten hinter dem Haus die Wäsche aufhängt oder euer Vater Julius gerade von seiner harten Arbeit im Eisenwerk nach Hause kommt. Hier war eure liebe Mutter schon nicht mehr bei euch und in diesem Haus habt ihr Ende Mai 1946 die Nachricht erhalten, dass eure Wohnung innerhalb 24 Stunden zu verlassen ist, abgesperrt werden muss und ordentlich zu hinterlassen ist. Ich stehe vor dem Haus und kann es kaum glauben, dass ich nun endlich hier bin. Am liebsten würde ich noch Stunden verweilen und alles wieder und wieder betrachten. Ich entdecke eine moderne, neu installierte Klingelanlage für acht Einheiten. Die Fenster sind gerade ausgetauscht und erneuert worden. Das Blechdach ist auch relativ neu und es beruhigt mich, dass dieses Gebäude, das mir so viel bedeutet, genutzt und gepflegt wird. Als bereits Bewohner auf uns aufmerksam werden und aus den Fenstern blicken, ist es Zeit, Abschied zu nehmen. Abschied von der Reise in die Vergangenheit, in Deine Vergangenheit.



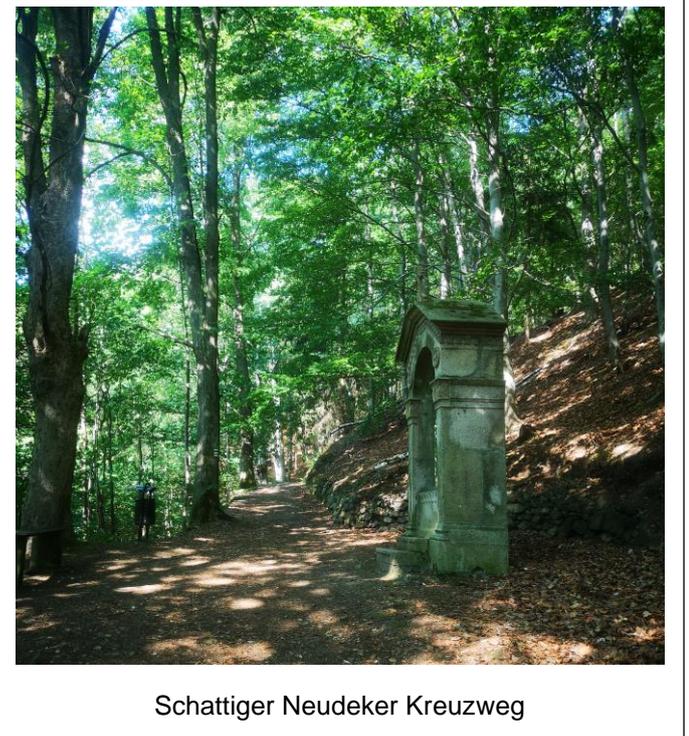
Die erste Kreuzwegstation



Spaziergang am Neudeker Kreuzweg 1937 Fam. Pecher mit Bekannten



Höchster Teil des Kreuzweges



Schattiger Neudeker Kreuzweg

Es hat etwa 33° C, dennoch zieht es mich hinauf auf diesen Berg von dem Du mir immer erzählt hast. Es war euer Sonntagsspaziergang, meistens mit Deinem Bruder Erich, eurer Mutter und Nachbarn und Bekannten. Nach dem ersten sehr steilen Einstieg in den Wanderweg lässt

Nun bleibt uns noch eine Station. Der Kreuzberg (695 m) mit dem im Jahre 2008 so schön renovierten Kreuzweg.



Jesus im Kerker -Original erhalten im Heimatmuseum Augsburg Göggingen (Foto: J. Grimm)

es sich im Schatten der Bäume gut aushalten und der insgesamt 1,6 Kilometer lange Weg führt serpentinenartig hinauf, vorbei an vierzehn steinernen Altären mit Reliefs des Kreuzwegs Jesu. Äußerst schön und plastisch gestaltet vom Neudeker Künstler Heřman Kouba. Auf dem Felsen am Gipfel steht ein Kreuz, darunter ist im Felsen eine kleine Höhle zu sehen. Hier war einst die hölzerne Büste von Jesus im Kerker montiert. Nach dem Krieg und der Vertreibung konnte sie vor der drohenden Verbrennung gerettet werden. Heute ist sie, wie vieles andere im Heimatmuseum für Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg zu sehen.

Ich genieße den Blick über Neudek und rekonstruiere das Neudek Deiner Zeit. Mit Papierfabrik, Wollkämmerei, Pfarrhof und einem belebten Marktplatz. Beim Abstieg fallen mir die alten Befestigungen des Weges auf, alte Steinmauern schützen die Wege vor Erdbeben und Erosion. Ein kleiner, kantiger aber herzförmiger Stein fällt mir ins Auge. Ich hebe ihn auf, er ist etwa zwei Zentimeter breit und aus Granit. Glückselig und etwas wehmütig halte ich ihn in der Hand und nehme ihn mit, als Andenken an diesen wunderbaren Ausflug in die Vergangenheit, deren Schönheit noch heute zu erkennen ist. Ganz ohne Hoffnung auf große Entdeckungen beging ich diese Reise und kehre mit einem großen Reichtum an Eindrücken, Erlebnissen und Gefühlen wieder zurück, in meine Heimat, den Bayerischen Wald. Und ich frage mich, was hast Du mir noch alles dagelassen, außer der Liebe zu Deiner und meiner Heimat? Was hat Deine Vertreibung in mir ausgelöst? Ist es eine ewige Sehnsucht nach einem Ort in einer anderen Zeit? Ist es eine Art innerer Zerrissenheit, die sich manchmal in Rastlosigkeit äußert? Ich weiß es nicht. Aber ich weiß, dass es eine Reise für die Seele war und Du warst bestimmt mit dabei. Und ich höre Deine Worte: „Sie is ja so vül schaj, unser Häimat.“ Ja, Oma, schön ist sie - Deine Heimat und meine Heimat.

### Zu meiner Person:

Ich wurde im Mai 1986 im niederbayerischen Passau geboren. Dort wuchs ich zusammen mit meinen Eltern und Großeltern in einem kleinen, bäuerlichen Dorf auf. Mein Elternhaus wurde ursprünglich 1950 von meinen Großeltern erbaut, unter den Umständen der Nachkriegszeit und der Vertreibungsgeschichte meiner Großmutter. Sich als „Flüchtling“ ein neues Heim, eine neue Familie aufzubauen: ein großes Geschenk. Noch heute bin ich darüber sehr dankbar und staune über die Tüchtigkeit und den Fleiß meiner Vorfahren.

Ich habe an der Universität Passau Grundschullehramt studiert und unterrichte jetzt an einer kleinen Landschule im Landkreis Passau. Mit meinem vierjährigen Sohn und meinem Mann lebe und wohne ich am Residenzplatz in Passau. Mein Mann betreibt dort die Apotheke zum Schwarzen Adler.

Schon sehr früh beschäftigte mich Omas Vergangenheit, ihre Geschichte und die ihrer Vorfahren im Sudetenland. Manchmal schrieb ich ihre Erzählungen auf, später ließ ich das Mikrofon am Handy eingeschaltet, während sie erzählte und machte etliche Videos. Auch im Internet begann ich zu recherchieren und fand über Umwege einige Tondokumente von Mundartsprechern aus dem Egerland und dem Erzgebirge. Nach Omas Tod im August 2022 suchte ich erneut nach diesen Aufnahmen, speziell nach einer Aufnahme mit einer Sprecherin aus Abertham, jedoch vergeblich. Ich meinte mich erinnern zu können, sie einst auf der Homepage der Heimatgruppe „Glück auf“ gesehen zu haben und schickte kurzerhand eine E-Mail an die Vorstandschaft. Das war mein Glück, denn dieser Weg führte mich zu Josef Grimm, ein gebürtiger Aberthamer und Heimatkreisbetreuer für die Stadt Neudek. Mit Josef Grimm konnte ich nicht nur die gesuchten Tonaufnahmen wiederfinden, sondern mit ihm auch eine große Quelle für sämtliche Unterlagen, Dokumentationen, Erfahrungsberichte und ein breites Wissen über die alte Heimat meiner Großmutter. Ich wurde spontan Mitglied bei der Heimatgruppe „Glück auf“ und auch bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft und freue mich seither über viele neue Kontakte zum Austausch über die alte Heimat.



# 100 Jahre Gefallenen- und Kriegerdenkmal in Klášterec nad Ohří/Klösterle an der Eger

von Ulrich Möckel, historische Angaben: [http://www.denkmalprojekt.org/misc\\_laender/kloesterle\\_eger\\_wk1\\_cz.htm](http://www.denkmalprojekt.org/misc_laender/kloesterle_eger_wk1_cz.htm)

Es war der 29. Juli 1923 als das Gefallenen- und Kriegerdenkmal in Klösterle an der Eger feierlich geweiht wurde. 100 Jahre danach versammelten sich knapp 30 Menschen aus Klášterec nad Ohří/Klösterle an der Eger und Nachkommen vertriebener Bewohner am Gefallenen- und Kriegerdenkmal, um den dort verzeichneten 104 Männern zu gedenken.



Kranzniederlegung durch Steffen Heidler

Bereits Anfang August des Jahres 1922 kamen einige Kriegskameraden des 92. Infanterie-Regiments im damaligen Gasthof Langhammer zusammen, um ihren gefallenen Kameraden zu gedenken. Dabei kam der Gedanke auf, auch in Klösterle, wie in vielen anderen Städten und Gemeinden, ein Denkmal für sie zu errichten. Am 17. September 1922 wurde dazu extra eine allgemeine Versammlung im Rathaus einberufen. Das Ergebnis war nicht verwunderlich. Es wurde dieser Vorschlag 100%ig angenommen. Mit der Planung und Durchführung wurde ein Ausschuss bestellt, dem 33 Personen angehörten. Protektor wurde Dr. Oswald Graf Thun-Salm-Hohenstein-Reiffenscheid. Dem



Dr. Hans Sattler (l.) und Kristýna Sladomelová (r.) begrüßten die Teilnehmer der Gedenkveranstaltung

Ehrenausschuss gehörten an: Josef König, Franz Venier, Josef Weber. Der Arbeitsausschuss bestand aus: Anton Panhans, Obmann; Hermann Papert, Obmannstellvertreter; Johann Kühnl, Schriftführer; Anton Löffler, Zahlmeister; Johann Weinert, Richard Hinke, Anton Steighenhöfer, Franz Klemm, Erhard Bischoff, Vinzenz Ströher, Josef Engel, Josef Reim, Hugo Heidler,



Franz Glaser (Nr. 54), Oswald Pils, Wendelin Hönig, Anton Brogl, Rudolf Werner, Karl Wohrlab, Franz Glaser 202, Josef Chmelirsch, Josef Plomer, Adolf Schuster, Wilhelm Totzauer, Franz Totzauer, Marie Käß.

Um die dafür erforderlichen Finanzmittel zusammenzubringen wurde eine Sammlungen durchgeführt, bei der von Haus zu Haus gegangen wurde. Aber es kamen auch Spenden von Vereinen und Körperschaften und der Kommune. Letztlich wurde auch bei der feierlichen Weihe nochmals Geld gesammelt, sodass insgesamt 4264095 tschechische Kronen gesammelt wurden.

Nun musste noch ein dafür geeigneter, würdevoller Platz gefunden werden. Der aufgelassene Teil auf dem Friedhof in der Nähe der Maria-Trost-Kirche erschien am geeignetsten. So wurde dieser Bereich planiert und durch Anlage von Wegen sowie Bepflanzung hergerichtet.

Das Denkmal wurde aus grauem Granit von der Firma Adolf Walter aus Saubsdorf in Schlesien geliefert und auch aufgestellt. In das Fundament mauerte man eine Denkschrift mit dem Verzeichnis der Gefallenen. Dieses befindet sich in einer verlöteter Blechhülle.

Die Anlage um das Denkmal ließ der Protektor des Denkmalausschusses J.U. Dr. Graf Oswald Thun-Salm auf seine Kosten herrichten.



Die Enthüllung und Weihe des Denkmals erfolgte am 29. Juli 1923 durch Dechant Karl Wohlrab im Beisein vieler Regimentskameraden des ehem. 92er Infanterie-Regiments und anderer Kriegskameraden. Die Weiherede hielt der Feldkurat vom ehem. 92er i.R. Pfarrer Herkner aus Gebirgsneudorf.

100 Jahre danach steht dieses Denkmal noch immer auf seinem Platz. Das grenzt fast an ein Wunder! Während der kommunistischen Zeit wurden viele Kriegerdenkmale zerstört und entfernt wie im benachbarten Meretitz, oder die Steine „umgewidmet“, wie dies in Seifen/Ryžovna geschah. Durch ein Förderprogramm wurden alte Kriegerdenkmale wieder hergerichtet und dort, wo dies möglich war, mit neuen Namenstafeln versehen. In Klášterec nad Ohří/Klösterle an der Eger ist dies nicht nötig gewesen. Nur die Schrift wurde zwischenzeitlich neu vergoldet.

Den alten Klösterler Bürgern, wie Hans Totzauer und Dr. Hans Sattler ist es zu verdanken, dass der 29. Juli 1923 nicht in Vergessenheit geriet und so hat man dieses geschichtliche Ereignis mit einer Gedenkfeier und anschließend mit einem Klösterler Heimattreffen verbunden, zu dem einige Teilnehmer Hunderte Kilometer anreisten.



Dr. Hans Sattler bei der Andacht in der Maria-Trost-Kirche

Dr. Hans Sattler begrüßte gemeinsam mit der Mitarbeiterin des Schlosses, Kristýna Sladomelová, die anwesenden Gäste. In seiner Ansprache ging Dr. Sattler auf die Geschichte dieses Denkmals ein. Er und Steffen Heidler haben eine familiäre Verbindung zu je einem verzeichneten Opfer darauf. Anschließend fand in der benachbarten Maria-Trost-Kirche eine kurze Andacht statt. Da der örtliche Pfarrer zum Weltjugendtag gereist war, leitete Dr. Hans Sattler diese, bevor alle Gäste zu einem leckeren Mittagssmahl in das traditionsreiche Haus des Gasthofs Langhammer, wo 1922 alles seinen Anfang nahm, eingeladen wurden. Heute prangt in großen Lettern Hotel Slavia an der Straßenfront, aber es ist derzeit eher eine Pension, denn die Gaststätte ist nicht mehr öffentlich. Der Nachmittag wurde dazu genutzt, um Informationen aus früherer Zeit an die jüngere Generation weiterzugeben, denn die Erinnerungen der „Alten“ haben einen unschätzbaren Wert. Für alle Teilnehmer dieses Gedenkens und des anschließenden Treffens war es ein interessanter und schöner Tag an der Eger, wofür den Organisatoren der herzlichste Dank gilt.

Kriege bringen in viele Familien Trauer und Verlust, aber dennoch hat die Menschheit nichts daraus gelernt.

## Das Heilbad Luhačovice in Mähren

Text: Josef Grimm, Fotos: Josef Grimm, Mapy.CZ, Prospekt der Heilbäder

In „Der Grenzgänger“ Nr. 60 und Nr. 81 habe ich über Radonkuren in St. Joachimsthal (Jáchymov) berichtet. Etwa im Jahr 2010 bekam ich Arthrose im linken Knie, die arthroskopisch operiert wurde. Der Erfolg der Operation ließ nach, so dass ich 2016 nur noch humpeln konnte. Da meine Mutter aus St. Joachimsthal stammte, wusste ich von der heilenden Wirkung von Radonbädern. Radon kommt an vielen Orten gasförmig aus der Erde, besonders intensiv in St. Joachimsthal. Es löst sich in Wasser und wird den Kurkliniken zugeleitet. So reiste ich 2016 voller Erwartung zu einer Radonkur nach St. Joachimsthal. Schon nach 5 Tagen spürte ich eine wesentliche Besserung, nach 2 Wochen konnte ich fast wieder laufen wie früher. Die Wirkung lässt im Lauf der Zeit nach, so dass ich 2018 erneut zur Kur nach St. Joachimsthal fuhr. Im Jahr 2013 wurde bei mir Prostatakrebs festgestellt, der erfolgreich operiert wurde. Der PSA-Wert ist ein Maß für die Aktivität von Prostatagewebe. Er muss nach der Operation unter der Nachweisgrenze bleiben. Dies wird durch regelmäßige Kontrolluntersuchungen überprüft. Bis 2016 war das Untersuchungsergebnis immer gut, aber

nach der Radonkur begann der PSA-Wert wieder langsam zu steigen. Ich schöpfte noch keinen Verdacht. 2018 machte ich erneut eine Radonkur und der PSA-Wert stieg weiter. 2019 wollte ich eine weitere Radonkur machen, aber eine neu angestellte junge tschechische Kurärztin verbot mir geradezu die Kur. Radonbäder können heilend auf Gelenk- und Rückenerkrankungen und rheumatische Erkrankungen wirken, aber auch schlummernde Krebszellen zum Wachstum anregen. Bei mir war also der Krebs zurückgekehrt. Nach dieser Erkenntnis unterzog ich mich in Augsburg 37 Bestrahlungen, bis heute mit Erfolg. Aber Radonkuren sind für mich jetzt tabu, trotzdem muß etwas für die Kniegelenke getan werden. Im Prospekt der St. Joachimsthaler Kurkliniken ist auch Bad Luhačovice aufgeführt. Es liegt weit hinten in Mähren im Kreis Zlín und gehört zum Bäderverbund St. Joachimsthal – Luhačovice. Die Entfernung von Augsburg ist mit dem Auto annähernd 700 km. Trotzdem entschied ich mich für diesen Ort. Das hat etwas mit meiner Krankenversicherung zu tun. Ich bekomme als privat Versicherter nur einen Teil der Kosten erstattet und Kuren in Tschechien sind nun einmal deutlich



Lage von Luhačovice auf Google Maps



Hotel Palace, Foto Josef Grimm

billiger als in Deutschland. Außerdem wollte ich Mähren kennen lernen. So war ich also 2021 mit meiner Frau in Luhačovice und gerade eben im August wieder.

Luhačovice oder in deutscher Schreibweise Luhschowitz wird am Anfang des 15. Jahrhunderts erstmals schriftlich erwähnt, aber die slawische Besiedlung fand hier einige Jahrhunderte zuvor statt. Hier entspringen über 10 Mineralquellen, deren heilende Wirkung schon früh erkannt wurde. Im frühen 18. Jahrhundert nahm die Kurtradition in Luhačovice ihren Anfang, ihre Blütezeit erlebte sie zu Beginn des 19. Jahrhunderts, die mit dem allgemeinen Aufschwung der Balneologie in den Ländern der böhmischen Krone einherging. Die bekanntesten Quellen sind die Vincentka-, Aloiska-, Ottovka-, St. Josefsquelle und Pramen Dr. Šťastného. Die wichtigsten darin gelösten Mineralstoffe sind Natrium, Kalzium, Magnesium, Chlor, Brom und Jod. Die Temperatur des Quellwassers liegt zwischen 10 und 12 °C. Mit dem hier gewonnenen Mineralwasser werden Erkrankungen der Atemwege, des Verdauungstrakts sowie des Bewegungsapparates, Diabetes und Stoffwechselstörungen kuriert. Neben Inhalationen und natürlichen Kohlensäurebädern sind besonders Trinkkuren populär. Hierzu laden Spaziergänge im Kurpark und dessen näherem Umkreis ein, wo die Quellen liegen.

Luhačovice ist ein freundliches, gepflegtes Städtchen mit 7 000 Einwohnern und war immer fast ausschließlich tschechisch besiedelt. Folglich gab es hier 1945/46 keine Vertreibung und somit gibt es heute keine Ruinen oder Baulücken infolge von Abriss zerstörter Häuser. Allgemein fällt in Mähren der ausgezeichnete Zustand der Straßen, Häuser, Gärten, Kirchen und Friedhöfe auf. Luhačovice verfügt über eine Vielzahl von Kurhotels. Einige beherbergen alle Einrichtungen für die Anwendungen (Schwimmbad, Badewannen für natürliche

Kohlensäurebäder, Inhalationsapparate, Liegen für Massagen, Dry-Jet-Wasserbetten etc.), so zum Beispiel das zentral gelegene Hotel Palace. Aus diesem Grund haben wir uns schon zum zweiten Mal für dieses Hotel entschieden. Die Anwendungen werden für die verschiedenen Erkrankungen von einem im Haus ansässigen Kurarzt verschrieben. Andere Hotels und eine Vielzahl von privaten Pensionen bieten nur Unterkunft oder Kost und Unterkunft. Zu den Anwendungen muss man in ein anderes Haus gehen. Das ist eine Preissache. Der Kurpark ist großflächig und gepflegt und lädt zum Spaziergang nach den Anwendungen ein. Auf dem Weg zum Kurpark fehlen natürlich Kaffees, Bierstuben, Geschäfte für Oblaten und Souvenirläden nicht. Aufgrund der Nähe zu Österreich (2 Std. Autofahrt) würde man eine Vielzahl von österreichischen Kurgästen erwarten. Doch weit gefehlt. Ebenso trafen wir keine Deutschen. Wir waren beide Male die einzigen Deutschen im Hotel Palace. Der Arzt, das Personal an der Reception, einige Servierkräfte im Speisesaal und etliche vom medizinischen Personal sprechen jedoch ausreichend Deutsch, so dass es keine Verständigungsschwierigkeiten gibt. Und wenn man selbst ein paar Worte Tschechisch spricht, ist es kein Schaden. Deutsche Kassenpatienten fragen vor Antritt der Kur bei ihrer Krankenkasse wegen der Kostenübernahme an. Privatpatienten erhalten je nach Vertrag in der Regel die Kosten für die Anwendungen erstattet. Die Reise, Kost und Unterkunft tragen sie in der Regel selbst, können diese Kosten aber in der nächsten Einkommensteuererklärung als außergewöhnliche Belastung geltend machen. Insgesamt kann man sagen, dass ein Kuraufenthalt in Luhačovice durchaus die weite Reise wert ist.



Stadtzentrum von Luhačovice, Foto Josef Grimm



Kurpark, Bild Prospekt der Heilbäder

# Knöpfe, Frühgeschichte und eine Reitschule

von Ulrich Möckel

Die Ortsgruppe Kraslice/Graslitz des Kulturverbandes der deutschen Minderheit in Tschechien und der Freunde der deutschen Kultur ist bekannt für ihre sehr interessanten Exkursionen. Am 14. August führte eine weitere in die Region des nördlichen Böhmerwaldes nach Bärnau und Tachov/Tachau.



Reisegruppe vor dem Deutschen Knopfmuseum

Das in Bayern liegende Bärnau ist quasi die westliche Nachbarstadt von Tachov/Tachau. Beide Städte waren jedoch während der kommunistischen Zeit durch den Eisernen Vorhang voneinander getrennt. Bärnau war das erste Reiseziel. In dieser Region ist die Knopfindustrie beheimatet und als touristische Attraktion befindet sich in der Stadtmitte das Deutsche Knopfmuseum, welches zuerst angesteuert wurde. Nach einem Einführungsfilm über die verschiedenen Möglichkeiten der Knopfherstellung konnten die vielen besonderen Exponate ausgiebig besichtigt werden. Dabei ist ein breiter Raum der auch einst im Erzgebirge beheimatete Perlmutterknopfherstellung (oftmals auch als Perlmutter bezeichnet) gewidmet. Man kann interessante Details und Maschinen dazu bestaunen und auch die Muscheln als Rohstoff sehen. Knöpfe wurden einst auch aus Holz, Leder, Horn, Metall oder Posamenten hergestellt, bevor der Kunststoff mit seinen nahezu unbegrenzten Formen ablöste. Wer bestimmte Knöpfe sucht, wird hier vielleicht auch fündig, denn es gibt einen Verkaufsbereich dafür. Selbst Künstler nutzen die Knöpfe für ihre Kunstwerke, wie an den Wänden eindrucksvoll zu sehen ist. Im unteren



Fußgetriebene Bohrmaschine für die Löcher in den Knöpfen

Stockwerk ist eine Fabrikhalle mit den einzelnen Maschinen, die über eine Transmission angetrieben wurden, zu bestaunen. Auf Knopfdruck erwacht sie anschaulich zum Leben.



Im Anschluss ging es anfänglich im Regen nur einige Hundert Meter zum Geschichtspark Bärnau-Tachov. Im Frühjahr 2010 begannen für dieses Freilichtmuseum die Bauarbeiten und schon etwa anderthalb Jahre später konnte es in der ersten Ausbaustufe eröffnet werden. Mit damals gebräuchlichen Materialien und Techniken wurden Gebäude aus der Zeit vom 8. bis etwa 14. Jahrhundert auf einer Fläche von knapp 11 ha errichtet. Damit ist es das größte mittelalterliche archäologische Freilichtmuseum Süddeutschlands. Zu den über 30 Gebäuden kommen bis heute noch weitere hinzu. Dies geschieht im Rahmen der experimentellen Archäologie in enger Zusammenarbeit mit einem wissenschaftlichen Beirat und unter Betreuung und Beratung eines Archäologen vor Ort. So können Theorien experimentell in die Praxis überführt und ihre Auswirkungen studiert werden. Da Bärnau, Tachov und auch Lauf an der Goldenen Straße, also dem einstigen Handelsweg von Prag nach Nürnberg liegen, ist das derzeit umzusetzende Projekt eine Reisestation, wie sie zur Zeit des Kaisers Karl IV. (1316 - 1378) ausgesehen haben könnte. Eindrucksvoll ist der dabei genutzte Kran. Bei der Besichtigung waren Arbeiter in traditionellen Gewändern jener Zeit dort bei der Arbeit. Aber auch hier gibt es Bezüge zum Erzgebirge. Bei der einstigen Bergbausiedlung Kremsiger in der Nähe von



Mittels experimenteller Archäologie entstehen die Häuser



So könnten die Behausungen der Bergleute auch in früher Zeit im Erzgebirge ausgesehen haben.



Im Pferdestall

Přísečnice/Preßnitz wurden im letzten Jahrzehnt umfangreiche Forschungen und Ausgrabungen betrieben. Im Geschichtspark Bärnau-Tachov kann man sich Gebäude anschauen, die Ähnlichkeiten mit den einst dort gestandenen Häusern haben. So bekommt man eine anschauliche Vorstellung vom früheren Leben auch im Erzgebirge. Aber nicht nur Wohngebäude, sondern auch Wirtschaftsgebäude, wie eine Schmiede und ein Backofen wurden errichtet und werden für die historischen Arbeiten auch genutzt. Besonders für Schulklassen aus Tschechien und Deutschland ist dieses Freilichtmuseum ein interessantes und erlebnisreiches lebendiges „Klassenzimmer“. Es gibt muttersprachliches Personal aus beiden Ländern. Interessanterweise hat die Mitarbeiterin, welche die Reisegruppe des Kulturverbandes betreute, familiäre Kontakte nach Rotava/Rothau.

Bei nahezu tropischen Temperaturen von 32 Grad ging es wieder zurück nach Tachov/Tachau, wo ein schmackhaftes Mittagessen auf die Mitglieder des Kulturverbandes wartete. Der danach folgende Punkt war eine Überraschung für alle, da er vorab nicht angekündigt war. Es ging zur zweitgrößten Reithalle Europas, der Reitschule von Svěťce/Heiligen, einem etwa 2 Kilometer von Tachover Zentrum entfernten Stadtteil.



Die Hufschmiede befand sich im Kellergeschoss



In der Wohnung des Hufschmiedes



Die Reithalle von der Fürstenloge aus gesehen

Die Familie Windisch-Graetz kaufte am 12. Mai 1781 die Herrschaft Tachau und machte sie zu ihrem Sitz. Im benachbarten Dorf Heiligen plante General Alfred I. Windisch-Graetz (1787-1862) ein Schloss und eine Reithalle zu errichten. 1858 bis 1861 hat sein Sohn Alfred II. Windisch-Graetz den Bau der Reitschule vollendet.

Dieser Zweckbau diente ausschließlich dem Reitsport und beinhaltete neben der Reithalle die Ställe, eine Schmiede und Wohnungen für Schmied und Stall- und Wagenmeister. Für die Herrschaft gab es neben den unterschiedlichen Aufenthaltsräumen noch die Fürstenloge, von der aus die Reithalle vollständig überschaut werden kann. Seit dem Jahr 2000 ist das Gebäude in bestimmten Bereichen eine Baustelle, da es Stück für Stück komplett saniert wird. Nachdem es zwischenzeitlich von 1981 bis 1991 als Kulturdenkmal aus der Liste entfernt wurde, ist es seit Juli 2010 nationales Kulturdenkmal. Führungen werden nur auf Bestellung durchgeführt. Pavel Voltr, der die Exkursionsteilnehmer durch nahezu alle Räume des Hauses führte, ist ein Unikum und versteht es trefflich, die wissenshungrigen Gäste in seine Erklärung mit einzubeziehen und aus dieser Reitschule ein lebendiges Museum zu machen. Von Juni bis September wird die Reithalle für Konzerte



Die singende Fontäne

klassischer Musik unter dem Motto „Die Tore der Reithalle sind geöffnet“ genutzt. Die Reitschule hat keine Öffnungszeiten. Besichtigungen müssen im Tourismusbüro angemeldet werden.

Nach diesem Höhepunkt gingen viele Teilnehmer noch zu dem etwa 100 Meter entfernten unvollendeten Schloss, welches nach dem Tod Alfred I. von seinem Sohn nicht weiter gebaut wurde.

Auf der Fahrt nach Kraslice/Graslitz folgte dann der letzte Exkursionspunkt. Vom 1. Mai bis 31. Oktober eines jeden Jahres wird der Springbrunnen in Mariánské Lázně/Marienbad zu jeder ungeraden Stunde zwischen 7 und 21 Uhr und 22 Uhr zu einem Kunstobjekt. Am Montag 19 Uhr wird das Wasser nach der Melodie „Nothing else matters“ durch die unterschiedlichen Öffnungen des Springbrunnens nach dem Rhythmus der Musik gepresst, sodass eine wundervolle Choreographie bestaunt werden kann.

Für alle Teilnehmer war dies ein sehr interessanter Tag, den Jitka Marešová vom Vorstand des Vereines dankenswerterweise plante, organisierte und leitete. Weiterhin gilt der Dank Herr Bräuer, den Kommunen Kraslice/Graslitz und Rotava/Rothau sowie dem Kreis Karlsbad und dem Kulturministerium der Tschechischen Republik für die finanzielle Unterstützung dieser überaus interessanten Bildungsfahrt.

## Budweis wird europäische Kulturhauptstadt 2028

Quelle: *powidl.info* vom 1. Juli 2023

Budweis (České Budějovice) wird im Jahr 2028 die Kulturhauptstadt Europas für die Tschechische Republik sein, nachdem es sich im Finale der nationalen Auswahl gegen Braunau (Broumov) durchgesetzt hat. Dies gaben Vertreter des Kulturministeriums und der Auswahljury bekannt. Bereits im Herbst des Vorjahres sind die Bewerbungen der Städte Brünn (Brno) und Reichenberg (Liberec) in der Vorrunde durchgefallen.

Die Entscheidung der Jury für die Hauptstadt Südböhmens mit der ansässigen weltbekannten Biermarke, und gegen das 7.000-Einwohner-Städtchen Braunau/Broumov war nicht gerade überraschend. Im Vorfeld der Bekanntgabe lobte Else Christensen-Redzepovic, die Vorsitzende der 12-köpfigen Jury, die harte Arbeit der beiden Teams bei der Ausarbeitung hochwertiger Projekte. Sie fügte hinzu, dass die Jury nun eine umfassende Bewertung der Projekte der beiden Städte und eine Empfehlung für das weitere Vorgehen in Budweis ausarbeiten wird. Kulturminister Martin Baxa (ODS) sagte, er kenne den anspruchsvollen Prozess der Vorbereitung auf den Titel aus eigener Erfahrung, da er ihn als Bürgermeister von Pilsen vor 2015 absolviert habe. „Dies ist ein einzigartiges Projekt, das sich in der Geschichte von Budweis vielleicht nie wiederholen wird. Das ganze Team hat sein Bestes gegeben“, sagte Dagmar Škodová Parmová (ODS), die Bürgermeisterin der südböhmischen Stadt, und fügte hinzu, dass nun die herausfordernde Arbeit der Umsetzung des rund 100-seitigen Projekts bis 2028 folgen werde.

„Ich freue mich sehr, dass Budweis erfolgreich ist. Dieser Erfolg wird viele Möglichkeiten für die Entwicklung unserer Region mit sich bringen, die Vision und Strategie der Kandidatur respektiert unseren kulturellen Reichtum. Investitionen in Kultureinrichtungen werden sich positiv

auf die Lebensqualität in der Stadt und der Region auswirken“, so Martin Kuba (ODS), der südböhmische Hejman, der auch Stadtrat von Budweis ist, in einer Pressemitteilung.

Die Stadt wird für die Kulturhauptstadt 500 Millionen CZK (21,1 Mio. Euro) ausgeben. Das Geld wird in kulturelle Veranstaltungen und Investitionen in Gebäude, wie die Renovierung des Kulturzentrums Slavia und den Neubau der Südböhmischen Galerie Alš, ausgegeben.

Neben Braunau und Budweis haben sich auch Reichenberg und Brünn beworben, und die Jury hat die Finalisten im vergangenen Oktober ausgewählt. Die beiden Großstädte haben auf die Bevorzugung Braunaus mit Unverständnis reagiert.

Das unterlegene Team der Stadt Braunau/Broumov gratulierte Budweis und bezeichnete die Tatsache, ins Finale um die Europäische Kulturhauptstadt gekommen zu sein, als historischen Erfolg. „Broumov hat bewiesen, dass es eine kleine große Stadt sein kann“, sagte Bürgermeister Arnold Vodochodský auf einer Pressekonferenz im Kulturministerium.

Budweis wird 2028 gleichzeitig mit einer noch zu ermittelnden französischen Stadt den Titel Europäische Kulturhauptstadt tragen. Weiter wird auch eine Stadt aus den EU-Beitrittskandidaten-Staaten die Möglichkeit bekommen, sich auf diese Weise einer großen Öffentlichkeit zu präsentieren. Im September wird zwischen dem montenegrinischen Budva (es würde dem Namen nach gut zu Budweis und seinem Bier passen!) und der nordmazedonischen Hauptstadt Skopje entschieden. Bisher haben zwei tschechische Städte den Titel getragen, Prag im Jahr 2000 und Pilsen fünfzehn Jahre später.

# Mit Musik wandert es sich besser

von Ulrich Möckel

Bereits zum 13. Mal fand am 20. August die Erzgebirgische Liedertour statt. Immer wurden neue Ecken unseres schönen Erzgebirges für die musikinteressierten Wanderer aufbereitet. Die 15 Kilometer lange Runde, unterbrochen von 8 Musikstationen und drei Verpflegungspunkten, um den Stützengrüner Kuhberg führte zu einem Teil durch die vogtländischen Wälder bei Rothenkirchen und Wernesgrün. Das war ein Novum.



Jörg Heinicke und Freunde beim „Ausmarsch“

Eine solch langfristig geplante Großveranstaltung in Gottes freier Natur hat immer einen unberechenbaren Aspekt - das Wetter. Die seit Tagen anhaltende feuchtheiße Luft hat sicher den Einen oder Anderen von einer Teilnahme abgehalten. Dennoch waren wieder Tausende Menschen unterwegs. Etliche nahmen erstmalig an einer Liedertour teil und andere haben bisher keine ausgelassen, gleich wo sie stattfand. Es war wieder eine bunt gemischte Gemeinschaft von Wanderern, Radfahrern und Musikfreunden und vielfach auch ein Treffen von Bekannten.

Die Route selbst war sehr gut gewählt und führte bis auf wenige Teile durch die schattigen Wälder auf Steigen und Sandwegen rund um den Stützengrüner Kuhberg. Für die Radfahrer waren die meisten Strecken gut befahrbar. Das Repertoire der Gruppen und Solisten reichte von böhmischen Klängen über deftige Erzgebirgsmusik bis hin zu hochdeutschen oder sächsischen Liedern, Instrumentalmusik und natürlich den zeitlosen Liedern von



Abschlusskonzert beim „Forstmeister“ in Schönheide

Anton Günther. Garniert wurden die einzelnen musikalischen Stücke meist mit heiteren Anekdoten wie sie nur das Leben schreibt. Die drei eingerichteten Verpflegungsstellen waren gut besucht, jedoch gab es keine langen Wartezeiten auf die Bratwurst oder das begehrte kühle Bier. Da man die Strecke entsprechend seiner Möglichkeiten selbst wählen konnte, absolvierten etliche Wanderer und Radfahrer die gesamte Runde. Andere wiederum wählten nur bestimmte Musikstationen aus, nach dem Motto: Man kann alles, aber muss nichts. So vergingen die 7 Stunden wie im Fluge. 18 Uhr trafen sich die meisten Musiker und viele Teilnehmer zum großen Abschlusskonzert beim Hotel „Zum Forstmeister“ in Schönheide. Neben dem gut improvisierten musikalischen Programm stellte sich auch die neue Chefin der Baldaufvilla Marienberg Nicole Fugmann-Müller vor, die den Staffelstab von Constanze Ulbricht in diesem Jahr übernommen hat und künftig mit ihrem Team und vielen Helfern aus den entsprechenden Regionen des Erzgebirges diese Traditionsveranstaltung weiterführen wird. Ein weiterer Staffelstab wurde von den Bürgermeistern und ihren Stellvertretern der Tourismusgemeinschaft „Rund um den Kuhberg“ symbolisch an den Bürgermeister von Gornsdorf weitergereicht. Denn am 3. Sonntag im August kommenden Jahres ist die Region um Gornsdorf das Ziel der Wander- und Musikfreunde zur 14. Erzgebirgischen Liedertour.

## Randnotizen aus Tschechien

### Zwei Prozent der Fische in der Oder an tschechisch-polnischer Grenze verendet

Das Wasserwirtschaftsamt für den tschechischen Teil der Oder (Povodí Odry) hat am Donnerstag erste Daten zum Fischsterben am Oberlauf des Flusses veröffentlicht. Demnach sollen an der Grenze zu Polen bei Bohumín / Oderberg rund zwei Prozent der Fische verendet sein. Insgesamt bedeute dies den Tod von mehreren Hundert Tieren auf einem rund vier Kilometer langen Abschnitt der Oder, sagte eine Sprecherin.

Zu den Gründen des Fischsterbens liegen hingegen noch keine Erkenntnisse vor. Laut dem Wasserwirtschaftsamt werden die Proben aus dem Teil der Oder noch untersucht. Die Ergebnisse könnten

demnach in zwei bis drei Tagen vorliegen. Den ersten Vermutungen nach dürfte Sauerstoffmangel wegen des niedrigen Wasserstandes zu dem Unglück geführt haben. (Radio Prag [RP] 27.7.2023)

### Ursache für Fischsterben in der tschechisch-polnischen Oder war Sauerstoffmangel

Der Tod von etwa einer Tonne Fische in der Oder an der tschechisch-polnischen Grenze wurde durch Sauerstoffmangel verursacht. Dies hätten die Analysen der entnommenen Wasserproben ergeben, sagte der Pressesprecher der tschechischen Umweltinspektion (ČiŽP), Jiří Ovečka, am Mittwoch gegenüber der

Presseagentur ČTK. Ein Fremdeinwirken ist demnach nicht nachgewiesen worden.

Die Nachricht von dem Fischsterben wurde am Mittwoch vergangener Woche bekannt. Ein Teil der Wasserproben werde noch weiter untersucht, so Ovečka, und die endgültigen Ergebnisse würden kommende Woche erwartet. (RP 2.8.2023)

### **Durchflussmengen in tschechischen Flüssen auf 15 bis 45 Prozent gesunken**

Die Durchflussmengen in den tschechischen Flüssen sind auf 15 bis 45 Prozent des langjährigen Durchschnitts gesunken. Die Pegel lägen damit stark unter dem Normal, sagte Landwirtschaftsminister Marek Výborný (Christdemokraten) am Donnerstag nach Beratungen mit den Wasserwirtschaftsämtern.

Laut dem Ressortchef droht bisher aber kein Wassermangel für Haushalte und Industriebetriebe. Die Ämter haben allerdings bisher an 52 Orten im Land die Wasserentnahme eingeschränkt. Dies betreffe vor allem kleinere Wasserläufe, sagte Výborný. (RP 27.7.2023)

### **Abrissarbeiten auf deutschem Friedhof in Heřmánkovice rufen Kritik hervor**

Im nordostböhmisches Dorf Heřmánkovice / Hermsdorf bei Broumov / Braunau sind auf Anweisung der Bürgermeisterin Jana Králová (parteilos) die Gräber eines historischen deutschen Friedhofs beseitigt worden. Mit einem Bagger seien mehr als 50 Gräber zerstört worden, berichtete das öffentlich-rechtliche Tschechische Fernsehen (ČT) am Freitag. Vor dem Zweiten Weltkrieg lebten im Ort fast ausschließlich Deutsche, die nach Kriegsende vertrieben wurden.

Králová begründete die Maßnahme im ČT mit den Worten, die Gräber seien „gefährliche Trümmer“ gewesen. Laut Stellungnahme des zuständigen Bauamtes gab es hingegen keinen Grund für den Einsatz auf dem Friedhof. Zudem sagte der Pfarrer von Broumov, Martin Lanži, er habe von der geplanten Liquidation nichts gewusst. Sie sei ein Schlag für die jahrelangen Bemühungen um eine tschechisch-deutsche Versöhnung, so Lanži im ČT.

Králová hat die Diskussion inzwischen als Missverständnis bezeichnet und die Kritik scharf von sich gewiesen. Wie die Bürgermeisterin der Presseagentur ČTK mitteilte, habe sie den Friedhof so umgestalten wollen, dass eine würdevolle Erinnerung an die früheren Einwohner möglich wäre. Der Baggerfahrer habe versehentlich einige Grabsteine abtransportiert. Sie habe aber sofort Anweisung gegeben, diese wieder zurückzubringen, so Králová. (RP 29.7.2023)

### **Industrieminister: Tschechiens Gasspeicher sind zu 90 Prozent gefüllt**

Tschechiens Gasspeicher sind aktuell zu 90 Prozent gefüllt. Sie enthalten mehr als 3,1 Milliarden Kubikmeter des Rohstoffs. Dies geht aus einer Äußerung des Ministers für Industrie und Handel, Jozef Síkela (Stan), auf Twitter sowie Informationen auf den Webseiten des Ressorts hervor. Tschechien würde so mit großem Vorlauf die Vorgaben der EU erfüllen, fügte Síkela an. In der vergangenen Woche hatte der Minister zudem mitgeteilt, dass im ersten Halbjahr 2023 hierzulande kein Gas aus Russland verbraucht worden sei. Seit der Schließung der Nord-Stream-Leitung werde der

Rohstoff aus Norwegen über Deutschland eingeführt. Flüssigerdgas käme zudem aus Belgien und den Niederlanden nach Tschechien, so Síkela. (RP 30.7.2023)

### **Tschechiens Umweltminister Hladík lobt Präsident Pavel für Klimaschutz**

Tschechiens Umweltminister Petr Hladík (Christdemokraten) hat lobend hervorgehoben, dass der tschechische Staatspräsident Petr Pavel einen diametral anderen Zugang zum Klimaschutz hat als seine beiden Vorgänger Miloš Zeman und Václav Klaus. Hladík sagte das am Dienstag vor Journalisten nach einem Treffen mit dem amtierenden Staatsoberhaupt. Pavel interessiere sich nicht nur für die Thematik, er betone auch, dass man den Klimaschutz erklären und populär machen müsse, so Hladík.

Pavels direkter Vorgänger Miloš Zeman hingegen sprach etwa im Zusammenhang des europäischen Green Deal immer wieder über „grünen Fanatismus“. Václav Klaus sorgte als Leugner des menschengemachten Klimawandels für Schlagzeilen.

Bei der Zusammenkunft zwischen Umweltminister Hladík und Staatspräsident Pavel ging es am Dienstag unter anderem um den Schutz von Klima, Natur und Landschaft, die Energiegewinnung sowie Förderprogramme. Ein weiteres Thema war laut Hladík die Kreislaufwirtschaft. (RP 1.8.2023)

### **Das Prager Nationaltheater verzeichnet dieselben Besucherzahlen wie vor der Corona-Zeit**

Das Prager Nationaltheater hat dieselben Besucherzahlen wie vor der Corona-Pandemie verzeichnet. Es kamen jedoch weniger Besucher aus dem Ausland, dafür aber mehr tschechische Zuschauer. Das sagte der Generaldirektor des Nationaltheaters Jan Burian im Gespräch für die Nachrichtenagentur ČTK. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Kultur beeinträchtigten seinen Worten zufolge nicht das Interesse ausländischer Künstler an der Zusammenarbeit mit dem Theater.

Das Nationaltheater ist eine der 30 Institutionen, die vom Kulturministerium gefördert werden. Laut Burian ist es die Pflicht des Theaters, anspruchsvolle Inszenierungen aufzuführen, die sich kommerziell ausgerichtete Bühnen nicht leisten können. Die finanzielle Unterstützung vom Staat wird durch Fördergelder von Partnern und Sponsoren ergänzt, die auch während der Corona-Zeit das Nationaltheater nicht im Stich ließen. In diesem Jahr betrug die staatliche Unterstützung für das Theater 950 Millionen Kronen (40 Millionen Euro). Dies reicht Burian zufolge jedoch nicht einmal, um die Personalkosten zu decken. Das Gesamtbudget des Nationaltheaters beträgt in diesem Jahr 1,458 Milliarden Kronen (60,7 Millionen Euro). (RP 3.8.2023)

### **Bauwirtschaft in Tschechien wieder im Plus**

Die Bauwirtschaft in Tschechien ist nach vier Monaten des Schrumpfens wieder im Plus. Im Juni wuchs sie im Jahresvergleich um 1,0 Prozent, wie das Statistikamt informierte.

Der Zuwachs habe in den Bereichen Ingenieurbauten und Tiefbau gelegen, sagte der zuständige Bereichsleiter beim Statistikamt. Allerdings gaben die

Bauämter in Tschechien im Juni deutlich weniger Baugenehmigungen als noch vor einem Jahr heraus. Der Rückgang lag bei 8,7 Prozent. (RP 7.8.2023)

### **Nach Verfolgung und Unfall: Polizei fahndet nach Schlepper in tschechisch-sächsischem Grenzgebiet**

Die tschechische Polizei fahndet derzeit nach einer Person, die mit einem Auto mit mehreren Syrern an Bord die Staatsgrenze von Deutschland nach Tschechien überquert hat. Der Fahrer verursachte einen Unfall im Kreis Ústí nad Labem / Aussig und floh von der Unfallstelle. Verletzt wurden acht Personen, darunter zwei Kinder. Darüber informierte am Dienstag die Polizeisprecherin Veronika Hyšplerová die Presseagentur ČTK.

Laut Hyšplerová sei es zu dem Unfall am Montag um 22 Uhr gekommen. Die Polizei in Nordböhmen wurde zuvor von den deutschen Kollegen über eine Fahndung informiert. Gesucht wurde dabei ein Autofahrer, der im sächsischen Ort Schmilka dem Haltegebot von Zollbeamten nicht Folge leistete und stattdessen nach Tschechien einreiste. Später entdeckte eine tschechische Streife das Fahrzeug in Děčín / Tetschen. Die Person am Steuer widersetzte sich jedoch erneut der Aufforderung zum Anhalten, floh und verursachte schließlich den Unfall.

Laut Veronika Hyšplerová werde der Fahrer verdächtigt, illegale Grenzübertritte organisiert und ermöglicht zu haben. Des Weiteren werde er wegen fahrlässiger Körperverletzung gesucht, so die Sprecherin. (RP 8.8.2023)

### **Tschechischer Flugzeughersteller Aero Vodochody stellt erste Maschine für Vietnam fertig**

Der tschechische Flugzeughersteller Aero Vodochody hat sein erstes in Serie gefertigtes Flugzeug vom Typ L-39NG zur Übernahme an Vietnam fertiggestellt. Das Flugzeug ist bereits lackiert und wartet aktuell auf seine Übergabe an das fernöstliche Land. Darüber informierte Radka Černá, Sprecherin von Aero Vodochody, die Presseagentur ČTK.

Das Militärflugzeug L-39NG ist ein Unterschallflugzeug, das vor allem zu Übungszwecken dient, aber auch als leichte Kampfmaschine eingesetzt werden kann. Früheren Informationen zufolge sollen zwölf Exemplare an Vietnam geliefert werden. Insgesamt hat der Flugzeugbauer mit Sitz in Odolena Voda bei Prag mit unterschiedlichen Kunden Verträge über 34 L-39NG abgeschlossen. (RP 8.8.2023)

### **Studie: Sieben von zehn Geflüchteten in Tschechien leben unter der Einkommensarmutsgrenze**

Sieben von zehn ukrainischen Geflüchteten leben in Tschechien unter der Einkommensarmutsgrenze. Dabei haben zwei Drittel der Flüchtlinge, die über 17 Jahre alt sind, Arbeit. Zwei Drittel der ukrainischen Arbeitnehmer verdienen jedoch nicht einmal 150 Kronen (6,20 Euro) pro Stunde. Fast 60 Prozent der Erwerbstätigen sind noch immer in Positionen unterhalb ihrer Qualifikation tätig. Dies geht aus der Juni-Welle der langfristigen Studie „Stimme der Ukrainer“ hervor, deren Ergebnisse das Institut PAQ Research am Mittwoch der Nachrichtenagentur ČTK zur Verfügung stellte.

Die Forscher empfehlen, die Tschechisch-Kurse zu intensivieren und die Unterstützung bei der Suche nach entsprechender Arbeit sowie die Kontrollen zu stärken. Die Studie „Stimme der Ukrainer“ konzentriert sich auf Arbeit, Wohnen, Bildung, Einkommen, Tschechisch-Kenntnisse und die Integration der Geflüchteten. Bei den Forschungen arbeitet das Institut PAQ Research mit dem Institut für Soziologie der Tschechischen Akademie der Wissenschaften zusammen. Die Forschungen wurden von Unicef und vom Arbeitsministerium unterstützt. Die Umfragen wurden bisher sechs Mal, zuletzt im Juni dieses Jahres, durchgeführt. Es nahmen daran 1425 Haushalte teil, in denen 3789 ukrainische Geflüchtete leben. (RP 9.8.2023)

### **Inflation in Tschechien schwächt sich weiter ab**

Die Inflation in Tschechien hat sich im Juli weiter abgeschwächt. Die Verbraucherpreise stiegen um 8,8 Prozent, wie das Statistikamt am Donnerstag bekanntgab. Im Juni hatte die Inflationsrate noch bei 9,7 Prozent gelegen.

Laut der zuständigen Bereichsleiterin beim Statistikamt, Pavla Sedivá, trug vor allem die Preisentwicklung bei Lebensmitteln zum Rückgang der Teuerung bei. Bei vielen Produkten aus dem Segment verringerten sich die inflationären Tendenzen. (RP 10.8.2023)

### **Studierende aus einigen europäischen Ländern helfen bei der Rettung gotischer Kirche im Grenzgebiet**

Die gotische St. Georgskirche ist das Einzige, was von der Gemeinde Pelhřimov / Mährisch Pilgersdorf geblieben ist. 14 Studierende aus einigen europäischen Ländern beteiligen sich derzeit an der Rettung des Sakralbaus. Sie nehmen am Camp der Umweltinitiative Hnutí Brontosaurus teil. Der Koordinator der Initiative Ivo Dokoupil, der sich auch für die Rettung der Kirche einsetzt, teilte der Nachrichtenagentur ČTK mit, Bestandteil des Programms sei am Freitag ein musikalisches Treffen, bei dem zwölf Bands auftreten. Die Kirche mit dem Friedhof steht nur einige Meter vom Fluss Hrozová / Grosse entfernt. Die Gemeinde Pelhřimov hörte Anfang der 1950er auf zu existieren. Nachdem die Kommunisten 1948 die Macht in der Tschechoslowakei ergriffen hatten, wurden alle 66 Häuser abgerissen, nur die Kirche blieb stehen. Das Baudenkmal ist seit 2005 in der Trägerschaft der Naturschutzorganisation Hnutí Duha (Bewegung Regenbogen), die es schrittweise in Stand setzt. Restauriert wurden inzwischen wertvolle Fresken von 1420. Nach mehr als 70 Jahren wurde im St. Georg ein Gottesdienst zelebriert. (RP 11.8.2023)

### **Immer mehr Geflüchtete aus der Ukraine kommen für ihre Unterkunft selbst auf**

In Tschechien steigt die Zahl der Geflüchteten aus der Ukraine, die für ihre eigene Unterkunft aufkommen. Während vor einem Jahr im Juni ein Viertel der Geflüchteten die Kosten komplett bezahlte und ein Zehntel einen Eigenbeitrag leistete, tragen mittlerweile mehr als 50 Prozent der Flüchtlinge die Kosten komplett und 17 Prozent teilweise. Die Flüchtlinge ziehen nach und nach in Mietwohnungen um.

Die Ergebnisse der Juni-Welle der Langzeitforschung im Rahmen des Projekts „Stimme der Ukrainer“ wurden

diese Woche vom Meinungsforschungsinstitut PAQ Research veröffentlicht.

Das Projekt wurde vom UN-Kinderhilfswerk (Unicef) und vom Arbeitsministerium unterstützt. Es nahmen daran rund 1000 Geflüchtete teil, die im vergangenen Jahr nach Tschechien kamen. (RP 12.8.2023)

### **Einführung des Euro in Tschechien mögliches Thema bei Parlamentswahlen 2025**

Die Einführung des Euro in Tschechien könnte bei den Parlamentswahlen 2025 zu einem Thema werden. Dies berichtete die Presseagentur ČTK. Die derzeitige Regierungskoalition ist in ihrer Meinung zur Annahme der Gemeinschaftswährung gespalten. Aber auch bei den bisher meist Euro-skeptischen Bürgerdemokraten von Premier Petr Fiala werde die Einführung diskutiert, hieß es in dem Bericht.

Unter den Koalitionären strebt vor allem die Top 09 die Ablösung der tschechischen Krone bis 2030 an. Die Piraten und die Bürgermeisterpartei Stan als weitere Befürworter des Euro glauben jedoch, dass es schwierig werden könnte, den Bürgern des Landes die Vorteile der Gemeinschaftswährung zu erläutern. Premier Fiala sagte jüngst, Tschechien dürfte kommenden Jahr eines der Schlüsselkriterien für den Euro erfüllen: die Eingrenzung der Neuverschuldung auf maximal drei Prozent des Bruttoinlandsproduktes. (RP 13.8.2023)

### **Zahl der Russen in Tschechien seit Beginn des Kriegs gegen die Ukraine gesunken**

Die Zahl der russischen Staatsbürger mit einer Aufenthaltsgenehmigung in Tschechien ist seit Beginn des Kriegs gegen die Ukraine gesunken. Während zuvor die Zahl über Jahre hinweg gestiegen war, waren Ende Juni dieses Jahres insgesamt 42.500 Russen hierzulande registriert und damit 3600 weniger als im März vergangenen Jahres. Dies geht aus den Daten des Statistikamtes hervor.

Grund für den Rückgang ist auch die Visumpolitik der tschechischen Regierung. Nach dem Einmarsch Russlands in die Ukraine beschloss das Kabinett, keine neuen Visa mehr an Russen auszustellen – mit Ausnahme von humanitären Fällen. (RP 13.8.2023)

### **Tschechische Entwicklungsagentur unterstützt über 100 Projekte weltweit**

Die tschechische Entwicklungsagentur (ČRA) hat im vergangenen Jahr über 100 Projekte in unterschiedlichen Ländern umgesetzt. Der Gesamtwert habe bei 310 Millionen Kronen gelegen, schrieb die Agentur am Montag in einer Pressemeldung. Zu den Projekten gehörte zum Beispiel die Förderung von Kleinunternehmen in Sambia und von mobilen Pflegediensten in Moldawien.

Tschechien hat sechs Länder der Erde zum Schwerpunkt seiner Entwicklungszusammenarbeit gemacht: Neben Sambia und Moldawien sind dies Bosnien und Herzegowina, Georgien, Äthiopien und Kambodscha. Außerdem hilft die Agentur beim Wiederaufbau in der Ukraine. Weitere Projekte wurden unter anderem in Gambia, Usbekistan und Ägypten realisiert. (RP 14.8.2023)

### **Presseberichte: Rekordzahl an tschechischen Privathaushalten bezieht Wohngeld**

Im Juni dieses Jahres hat in Tschechien eine Rekordzahl von 267.370 Privathaushalten einen staatlichen Zuschuss fürs Wohnen bezogen. Auch der durchschnittliche Betrag, den ein Haushalt bekommt, hat sich erhöht und lag bei 6134 Kronen (254 Euro). Insgesamt gab die Regierung im Juni 1,6 Milliarden Kronen (66 Millionen Euro) an Wohngeld aus. Darüber berichtete am Montagabend das Nachrichtenportal lidovky.cz.

Im gesamten vergangenen Jahr betrug die staatlichen Ausgaben für Wohngeld 8,56 Milliarden Kronen (350 Millionen Euro), was im Jahresvergleich bereits einen Anstieg von fast zwei Milliarden Kronen (83 Millionen Euro) bedeutet hatte. Experten zufolge sind der Grund für den Anstieg die steigenden Wohnkosten, eine Verringerung der Sparrücklagen der Menschen sowie eine bessere Information über mögliche öffentliche Finanzhilfen. (RP 15.8.2023)

### **Botschafter: Tschechien hat russisches Vermögen im Wert von 347,36 Millionen Euro eingefroren**

Die Tschechische Republik hat russisches Vermögen im Wert von 347,36 Millionen Euro eingefroren, das Sanktionen unterliegt. Dies sagte nach Angaben von Kyiv Independent der tschechische Botschafter in der Ukraine, Radek Matula, während eines Treffens mit der Leitung der ukrainischen Agentur für die Rückgewinnung und Verwaltung von Vermögenswerten (ARMA) am Dienstag. Die Sanktionen wurden gegen Russland wegen seiner militärischen Invasion in der Ukraine verhängt.

Matula betonte, dass die tschechischen Strafverfolgungsbehörden Informationen über die sanktionierten Russen aktiv sammelten. Er bekräftigte außerdem, dass Prag die Mitgliedschaft der Ukraine in der Europäischen Union und der Nato unterstütze, berichtete Kyiv Independent. (RP 16.8.2023)

### **Frachtflugzeug warf am Mittwoch in Notsituation große Menge Kerosin über Tschechien und Sachsen ab**

Ein Frachtflugzeug des Modells Boeing 747, das am Mittwoch auf dem Weg von Deutschland nach Japan in technische Schwierigkeiten geraten war, hat bei der Umkehr zurück nach Leipzig eine große Menge an Kerosin über Tschechien abgelassen. Ein kleiner Teil der insgesamt 110 Tonnen Treibstoff sei auch über Sachsen abgeworfen worden, sagte die Sprecherin der Deutschen Flugsicherung (DFS), Ute Otterbein, der Presseagentur ČTK.

Über die Region, in der das Kerosin freigelassen wurde, gab es zunächst unterschiedliche Medienberichte. Otterbein sprach nun von dem Gebiet zwischen Dresden und Brno / Brünn. Die Tschechische Flugsicherung (ŘLP) gab am Donnerstag auf Twitter an, dass der Vorfall entsprechend der Sicherheitsvorgaben untersucht wird. (RP 17.8.2023)

### **Umfrage: Tschechen vertrauen bei den höchsten Verfassungsorganen am meisten Präsident Pavel**

Unter den höchsten Verfassungsorganen genießt weiter Präsident Petr Pavel das größte Vertrauen der tschechischen Bürger. In diesem Sinn äußerten sich 58 Prozent der Befragten in der neuesten Umfrage des Meinungsforschungsinstituts CVVM. Damit blieb die

Zustimmung für das Staatsoberhaupt gleich hoch wie im Mai.

Alle weiteren Verfassungsorgane haben an Vertrauen verloren. Am meisten betrifft dies die Regierung und das Abgeordnetenhaus. Sie büßten jeweils sieben Prozentpunkte ein und liegen nun bei 25 Prozent. Dem Senat vertrauen aktuell 36 Prozent der Tschechen. (RP 18.8.2023)

### **Differenz zwischen Rentenbezügen von Frauen und Männern in Tschechien deutlich verringert**

Die Differenz zwischen der Durchschnittsrente von Frauen und Männern in Tschechien hat sich in diesem Jahr deutlich verringert. 2022 bezogen die Frauen hierzulande noch rund 20 Prozent weniger Altersbezüge, jetzt im Juni lag die Differenz nur noch bei 13 Prozent. Dies geht aus den Daten der tschechischen Sozialversicherungsverwaltung (ČSSZ) hervor.

Grund für die Annäherung der Renten ist ein neu eingeführter Betrag von 500 Kronen (20,79 Euro) im Monat für jedes großgezogene Kind. Davon profitieren 1,4 Millionen Frauen für rund drei Millionen Kinder. Die Durchschnittsrente der tschechischen Männer liegt derzeit bei 21.520 Kronen (896 Euro), die der Frauen um 2500 Kronen (104 Euro) niedriger. (RP 20.8.2023)

### **Studie der Handelskammer: Tschechien befindet sich in der Falle der mittleren Einkommen**

Laut einer Studie der Handelskammer zur wirtschaftlichen Konkurrenzfähigkeit Tschechiens befindet sich das Land in der sogenannten Falle der mittleren Einkommen. Das bedeutet, dass man preislich nicht mehr mit Billiglohnländern mithalten, aber mit seinen Produkten auch nicht zu den entwickelten Ländern aufschließen kann. Die Handelskammer warnt daher vor langfristiger wirtschaftlicher Stagnation sowie einem geringeren Wachstum der Löhne und des Lebensstandards.

Ein Entkommen aus der Falle sieht die Kammer nur dadurch, dass Tschechien die Branchen mit hoher Wertschöpfung stärker fördert und damit den Billigsektor verlässt. (RP 20.8.2023)

### **Staatlicher Energienetzbetreiber ČEPS kauft RWE Gasspeicher für 360 Millionen Euro ab**

Der staatliche Energienetzbetreiber ČEPS kauft dem deutschen Unternehmen RWE den Betrieb von sechs Gasspeichern in Tschechien ab. Dafür zahlt ČEPS 360 Millionen Euro. Der Kaufvertrag sei am Donnerstag unterschrieben worden, wie die tschechische Betreibergesellschaft in einer Pressemitteilung informiert. Die Transaktion muss noch von den Monopolaufsichtsbehörden genehmigt werden, was bis Ende des Jahres geschehen soll.

Den Kauf hatte die tschechische Regierung am Mittwoch beschlossen. Die unterirdischen Speicher haben eine Gesamtkapazität von 2,7 Kubikmetern und sollen 36 Prozent des Jahresverbrauchs in Tschechien abdecken. (RP 24.8.2023)

### **Daueraufenthaltsgenehmigung in Tschechien: Sprachprüfung wird 130 Euro kosten**

Ab dem nächsten Jahr müssen Ausländer für die Sprachprüfung in Tschechisch zahlen, die für die Beantragung einer Daueraufenthaltsgenehmigung in Tschechien erforderlich ist. Der Staat wird keine Gutscheine mehr für die Erstattung ausstellen. Dies geht aus einer Gesetzesänderung hervor, mit der sich die Regierung in der kommenden Woche befassen wird.

Demzufolge soll der Preis ab Januar von den derzeitigen maximal 2500 Kronen (100 Euro) auf 3200 Kronen (130 Euro) steigen. Ausländische Ärzte, Zahnärzte und Apotheker müssen keine Sprachprüfung mehr ablegen, stattdessen würde ihnen das Bestehen der Berufsqualifikationsprüfung anerkannt werden. Ausländer können nach fünf Jahren Aufenthalt in der Tschechischen Republik beziehungsweise als Besitzer einer Blauen Karte für Fachkräfte eine Daueraufenthaltsgenehmigung beantragen. Zusätzlich zum Antrag müssen sie nachweisen, dass sie eine Sprachprüfung in Tschechisch mit A2-Niveau bestanden haben. (RP 26.8.2023)

## **Böhmisches im Internet**

Radio Prag hat auch in diesem Monat wieder viele ausführlichere, interessante Berichte erarbeitet, deren Themen in Deutschland kaum publiziert wurden. Deshalb hier eine Auswahl. Welches Thema dabei behandelt wird, ersehen Sie aus dem letzten Teil der aufgeführten Adresse.

<https://deutsch.radio.cz/bmw-eroeffnet-teststrecke-fuer-automatisiertes-fahren-bei-sokolov-8789845>

<https://deutsch.radio.cz/madonna-auf-wanderschaft-die-bewegte-tschechisch-deutsche-geschichte-eines-8789880>

<https://deutsch.radio.cz/tschechische-staedte-und-gemeinden-unterstuetzen-mit-virtuellen-waehrungen-8789960>

<https://deutsch.radio.cz/vor-25-jahren-wurde-die-marienbruecke-usti-nad-labem-ingeweiht-8789701>

<https://deutsch.radio.cz/prager-burg-beherbergt-wertvolle-textilien-aus-dem-mittelalter-und-der-8790127>

<https://deutsch.radio.cz/reise-wie-im-mittelalter-saeumer-aus-tschechien-deutschland-und-oesterreich-8790277>

<https://deutsch.radio.cz/kampf-gegen-korruption-tschechien-tritt-whistleblowergesetz-kraft-8790273>

<https://deutsch.radio.cz/projekt-osetrenka-finanziert-obdachlosen-menschen-tschechien-aerztliche-8790333>

<https://deutsch.radio.cz/denkmalschutzamt-bis-ende-juli-235-millionen-menschen-auf-burgen-und-schloessern-8790489>

<https://deutsch.radio.cz/historischer-deutscher-friedhof-hermankovice-abrissarbeiten-rufen-kritik-hervor-8790472>  
<https://deutsch.radio.cz/jetzt-auch-fuehrungen-auf-deutsch-prags-megastadion-strahov-von-innen-8790348>  
<https://deutsch.radio.cz/von-den-kommunisten-ignoriert-von-einem-investor-vergessen-das-schicksal-des-8790739>  
<https://deutsch.radio.cz/ferienzeit-pflegeeinrichtungen-tschechien-sind-ausgelastet-8790844>  
<https://deutsch.radio.cz/finanzminister-will-sparen-weniger-geld-fuer-gemeinnuetzige-organisationen-8790989>  
<https://deutsch.radio.cz/aus-budweis-nach-antalya-internationaler-flughafen-im-betrieb-genommen-8791090>  
<https://deutsch.radio.cz/rekordbesuch-aus-deutschland-touristenzahlen-tschechien-fast-wieder-auf-vor-8791203>  
<https://deutsch.radio.cz/japanische-pflanzen-tradition-tropisches-gewaechshaus-historisches-weingut-der-8790870>  
<https://deutsch.radio.cz/vor-45-jahren-metro-linie-a-prag-eroeffnet-8791130>  
<https://deutsch.radio.cz/von-der-renaissanceresidenz-zum-luxus-mietshaus-das-palais-platyz-8790893>  
<https://deutsch.radio.cz/tschechisch-deutsches-projekt-wissenschaftler-dokumentieren-forellenvorkommen-im-8791490>  
<https://deutsch.radio.cz/alarmierende-ergebnisse-finanzieller-analphabetismus-bei-schuelern-tschechien-8791604>  
<https://deutsch.radio.cz/fast-so-viele-autos-wie-einwohner-prag-8791589>  
<https://deutsch.radio.cz/betrug-am-verbraucher-tschechien-diskutiert-ueber-die-rekordgewinne-einiger-8791699>  
<https://deutsch.radio.cz/neue-regeln-fuer-e-roller-im-prager-zentrum-werden-offizielle-parkplaetze-8791802>  
<https://deutsch.radio.cz/dichter-der-liebe-aussichtsturm-und-rosengarten-der-petrin-8791723>  
<https://deutsch.radio.cz/vor-55-jahren-ende-des-traums-vom-prager-fruehling-8791798>  
<https://deutsch.radio.cz/gedenkakt-zu-1968-politiker-betonen-parallelen-zu-russlands-aggressionskrieg-8792021>  
<https://deutsch.radio.cz/den-kopf-frei-bekommen-rentner-pilgert-2500-kilometer-durch-tschechien-und-die-8792123>  
<https://deutsch.radio.cz/widerstandsfaehig-und-wohlschmeckend-neue-aprikosensorten-aus-der-zucht-8792222>  
<https://deutsch.radio.cz/ausgebucht-bis-jahresende-tschechien-ehlen-handwerker-8792442>  
<https://deutsch.radio.cz/verfolgt-vertrieben-vergessen-die-sudetendeutsch-kuenstlerin-malva-schalek-8792430>

## Mundartbeiträge, Erzählungen, historische Berichte

### Geschichte der Stadt Klösterle an der Eger (Teil 3)

nach Prof. Dr. Rudolf Langhammer, Ehrenbürger der Stadt Klösterle

Quelle: Viktor Karell, *das mittlere Egertal und die Geschichte der Stadt Klösterle an der Eger im Sudetenland* (1961)

#### Die Kirchengemeinde von Klösterle und die Gotteshäuser

Seit der Mitte des 14. Jahrhunderts gehörte Klösterle kirchlich zum Dekanat Kaaden, zum Archidiakonats Saaz und zur Diözese Prag. Das Leitmeritzer Bistum wurde ja erst im Jahre 1656 errichtet. Die älteste urkundliche Nachricht über eine Pfarrkirche in Klösterle stammt aus dem Jahre 1352. Darin wird auch Klösterle zum ersten Mal urkundlich als *Klaustrellum* genannt. Diese Erwähnung findet sich im päpstlichen Zehentregister der Prager Diözese. Nach diesem Register zahlte Klösterle jährlich 15 Groschen. Der erste bekannte Pfarrer an dieser Kirche war der im Jahre 1356 verstorbene Dithlin, zu dessen Nachfolger am 11. Juli dieses Jahres Bertold aus Kaaden eingesetzt wurde. Hier haben wir auch die erste deutsche Benennung des Ortes Klösterle - *ad ecclesiam in Klosterlin*.

Pfarrer Daniel von der Heiden legte am 10. Dezember 1636 ein Verzeichnis der an die Kirche abzuliefernden Abgaben an, aus welchem wir genau das ganze Kirchspiel kennenlernen. Danach gab Klösterle an Zehent und Abgabe 8 Strich, 1 Viertel, 1 Metz (1 Strich = 93,4 Liter). An Grundbesitz besaß die Pfarrei 8 Strich Ackerland unter der Schönburg und 25 Strich bei der Loretokapelle. Die Pfarrfelder wurden vertragsweise von der Herrschaft benützt, die dafür jährlich am 4. Juli 50 Schock an Geld und 6 Faß Bier zu leisten hatte. Zur Pfarrei Klösterle gehörten die Dörfer Meretitz, Tschirnitz, Kettwa, Woslowitz, Ziebisch, Hadorf, Kleinthal, Steingrün, Unterhals, Geßla, Pürstein, Kunau und Reihlen. Die ganzen Abgaben zur Pfarrei Klösterle ergaben jährlich nach Kaadner Maß an Korn 36 Strich, 1 Viertel, 1 Metzen, an Geld 3 fl 12 kr. Dazu kam an Weihnachten, Ostern und Pfingsten die Abgabe beim Offertorium, und am Gründonnerstag mußten aus

jedem Hause so viele Eier abgeliefert werden, als beichtpflichtige Personen waren. Filialkirchen von Klösterle waren in Bettlern (St. Joseph) und in Niklasdorf (heiliger Nikolaus). Zu Bettlern gehörten die Dörfer Tomitschan und Pöllma, zu Niklasdorf noch Wernsdorf und Ahrendorf. In einem Bericht vom 26. Juli 1713 gibt Pfarrer Joh. Heinrich Khinl auch die damalige Seelenzahl der einzelnen Kirchdörfer des Kirchspiels von Klösterle an: Meretitz 118, Kunau 99, Geßla 84, Pürstein 124, Aubach 29, Kettwa 131, Steingrün 50, Niklasdorf 261, Ahrendorf 70, Tomitschan 147, Ziebisch 59, Hadorf 67, Kleinthal 99, Tschirnitz 80, Woslowitz 89, Reihen 81, Unterhals 54, Wernsdorf 300, Bettlern 189, Pöllma 97. Im 20. Jahrhundert gehörte zur Ortsgemeinde Klösterle: Klösterle-Stadt mit Echet und Egerwies, Schönburg und Zuflucht; zur Pfarrei Klösterle: Gesseln, Hadorf, Kettwa, Stadt Klösterle, Kunau, Meretitz, Schönburg, Ziebisch, Zuflucht und Bettlern mit der Filialkirche zum heiligen Joseph.

#### **Die alte Pfarrkirche**

Die alte Pfarrkirche von Klösterle stand samt Pfarrhaus auf der Stelle, wo nach dem Brande des Jahres 1726 das Spital erbaut wurde. Gegenwärtig stehen auf diesem Platze in der Schießhausgasse das herrschaftliche Rentamt (das alte Löwenwirthshaus) und das Haus Nr. 12 (Christhaus oder Löffler-Schloßbäckhaus genannt). Die alte Pfarrkirche war dem „heiligen, wahren Leichnam Christi“ geweiht. Während des Dreißigjährigen Krieges (1639) wurde diese Kirche wahrscheinlich zerstört. So wurden von 1639-1652 die gottesdienstlichen Handlungen in der Friedhofskapelle abgehalten. Zum Neubau des Gotteshauses gaben der Pfarrer und die Bürger zu Klösterle 60 Sch, 39 gr, 20 d; die zur Herrschaft Klösterle gehörigen Dörfer 33 Sch, 52 gr; die Gemeinden der Herrschaft Felixburg 19 Sch. Das Pfarrhaus wurde schon im Jahre 1643 neu errichtet, die Pfarrkirche aber erst 1651 vollendet. Am 2. Febr. 1652 erfolgte in feierlicher Prozession der Einzug in das neue Gotteshaus. Im Brande des Jahres 1726 ging diese alte Pfarrkirche zugrunde.

#### **Die neue Pfarrkirche**

Da die alte Pfarrkirche „sehr baufällig und klein“ gewesen, habe der damalige Grundherr Michael Oswald Graf von Thun zum größten Teil aus eigenen Mitteln die neue Pfarrkirche errichten lassen. Es hat den Anschein, daß der Neubau der im Jahre 1639 zerstörten Pfarrkirche nur als ein Notbau gedacht war und der Grundherr schon gleich Vorbereitungen zu einem größeren Neubau traf. Die neue Kirche sollte ein Gotteshaus zu Ehren der Heiligen Dreifaltigkeit werden. Die Bauaufsicht führte der italienische Baumeister Rosi de Luca. Am Feste des heiligen Matthäus des Jahres 1670 wurde die neue Pfarrkirche eingeweiht. Am Hochaltar wurde unter dem Thunschen Wappen in lateinischer Sprache folgende Inschrift angebracht: „Wenzel, von Gottes Gnaden Bischof von Passau und Gurk, des Heiligen Römischen Reiches Fürst, Propst zu Salzburg, Graf von Thun, hat diesen Altar gestiftet und die Kirche am 21. September 1670 geweiht.“ Zum Kircheninventar vom 22. Dezember 1670 gehörten: 14 Meßgewänder, 2 Pluviale, 10 Polster, 6 Altartücher, 20 Antependien, 6 Alben und 11 Kelchtücher. Im Jahre 1723 wurde der Johannsaltar aufgestellt. Im darauffolgenden Jahre ließ Maria Philippine, verw. Thun, geb. Reichsgräfin von Harrach, die Kirche renovieren. Nach dem Brande vom 14. September 1726 kosteten die Reparaturen an der neuen Pfarrkirche 508

fl, 26 kr, 3 d. Zur Eindeckung der Kirche nach dem Brande vom 25. Juli 1784 waren wieder 1283 fl 23 kr nötig. Der Patron zahlte ein Drittel. Der letzte große Brand am 23. Juli 1859 fügte der Kirche wieder großen Schaden zu. Am 18. Dezember d. J. konnte das erstemal wieder in der hergerichteten Kirche Gottesdienst abgehalten werden.

Die ältesten bekannten Kirchenpatrone waren die Herren von Schönburg, zum erstenmal erwähnt im Jahre 1356. Zwölf Jahre später wird Heinrich von Elsterberg als Kirchenpatron genannt. 1379 erscheint Klösterle als Kommende des Deutschen Ordens, wobei als Kommendator Wolf von Czullenhart genannt wird. Später gelangte die Kirche von Klösterle wieder an die Herren von Schönburg, und die jeweiligen Grundherren waren auch die Patrone der Kirche.

#### **Die Einrichtung der neuen Pfarrkirche**

Die neue Pfarrkirche von Klösterle erhielt eine gute Orgel im Jahre 1660 von dem Joachimsthaler Orgelbauer J. Schedlich und eine neue im Jahre 1795 von Ferdinand Müller, Orgelbauer in Pomeißl. Im Jahre 1810 forderte Kaiser Franz I. alles entbehrliche Kirchensilber ein. Die Pfarrkirche zu Klösterle und die Maria-Trost-Kirche mußten damals abliefern: 1. die große Monstranz, 2. vier Kelche samt Patene, von zwei anderen Kelchen die Fußgestelle, 3. ein ganzes Ziborium, vom zweiten den Deckel, vom dritten das Fußgestell, 4. ein Rauchfaß samt Schiffchen und Löffel, 5. ein Paar Meßkännchen samt Tasse, 6. vier silberne Lampen, 7. ein Kreuz mit Jaspissteinen und Emailbildnissen der vier heiligen Evangelisten. Im Jahre 1821 verfertigten die beiden Klösterler Meister Franz Stark und Ignaz Viereckl eine neue Monstranz. 1874 machte Franz Bernt, Ehrenbürger in Klösterle, der Pfarrkirche eine neue wertvolle Monstranz zum Geschenke.

Die Anschaffung der vier neuen Standesfahnen war eine Folge der im Juli 1851 abgehaltenen Mission; die Fahnenweihe fand am 10. April 1852 statt. Vom sogenannten Bürgerchor herab hängt heute noch die Fahne der Maurerzunft. Auf der einen Seite der Fahne ist dargestellt Mariä Himmelfahrt, auf der anderen Seite der heilige Rochus und die Zunftzeichen, Dreieck und Kelle.

Die Kreuzwegbilder, von Johann Gruß in Leitmeritz gemalt, wurden im Jahre 1853 von Josef Tschochner, Wirtschaftsbesitzer in Klein-Schönhof, gestiftet. Die Bilder des Hochaltars stellen dar: Mariä Himmelfahrt und die Heilige Dreifaltigkeit. Zu beiden Seiten der Bilder sind folgende Statuen: der heilige Wenzel, der heilige Michael, der heilige Hieronymus und der heilige Augustinus, der heilige Sebastian und der heilige Rochus. Die Bewilligung zur Wiederherstellung und Benützung der Familiengruft der Grafen Thun unter der Stadtkirche wurde am 17. Mai 1859 erteilt. Doch durften nur einbalsamierte Leichen beigesetzt werden.

Die ersten Kirchenglocken der im Jahre 1670 geweihten Pfarrkirche waren beim Brande im Jahre 1726 geschmolzen. Christoph Ullmann, Glockengießer aus Prag, hat allhier zu Klösterle 1728 aus den vorigen zerschmolzenen Glocken wieder drei neue gegossen, die größte 20 Zentner schwer. Die Unkosten betragen 429 fl 46 kr. Beim Brande im Jahre 1784 waren die große und die kleine Glocke zersprungen. Der Prager Glockengießer Fr. A. Frank goß sie um. 1790 konnten sie wieder geläutet werden. 1848 wurde der neue Glockenturm der Pfarrkirche unter der Leitung des

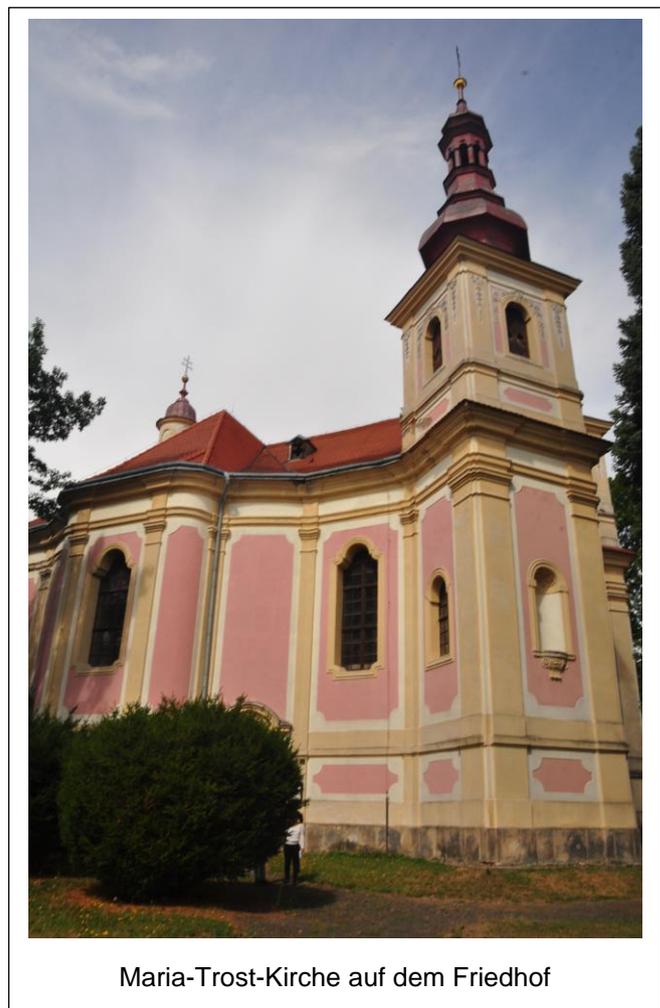
Fabrikdirektors Johann Hillardt errichtet, da man den alten hölzernen Kirchturm wegen des Straßenbaues abtragen mußte. Am 13. Oktober 1848 wurden die Glocken im neuen Turme aufgehängt. Im ersten Weltkrieg mußten auch die Kirchenglocken von Klösterle in den Krieg ziehen, d. h. sie mußten abgeliefert werden. Erst am 1. Juni 1930 konnten von Dechant K. Wohlrab die neuen Glocken für die Stadtkirche geweiht werden. Den Glockenguß besorgte um 77 500 Kč die Firma Rudolf Perner in Böhm.-Budweis, heute in Passau. Die große Glocke ist der Heiligen Dreifaltigkeit geweiht, die mittlere oder Aveglocke der Gottesmutter und die kleine oder Heldenglocke dem heiligen Georg. Auch im zweiten Weltkrieg wurden die Glocken wieder abgenommen.

#### **Der Gottesacker**

Der jetzige Friedhof wurde im Jahre 1613 angelegt. Thomas Egermann verkaufte damals mit Einwilligung des Christoph von Vitzthum, Herrn auf Neuschönburg, Klösterle und Himmelstein, den damaligen Kirchenvorstehern Peter Prüsner und Barthel Eberhardt seinen Kiefernacker um 50 Schock Meißnisch. Anfangs war der Friedhof nicht ummauert, erhielt aber bald doch eine feste Umfriedung. Mitten in diesem Gottesacker stand eine Totenkapelle, an deren Stelle später die „Maria-Trost-Kirche“ errichtet wurde. Friedhofserweiterungen fanden noch in den Jahren 1885 und 1905 statt. Dieser Friedhof wurde der Stadtgemeinde zur Verwaltung übergeben und das frühere herrschaftliche Patronatsverwaltungsrecht aufgehoben.

#### **Die Maria-Trost-Kirche**

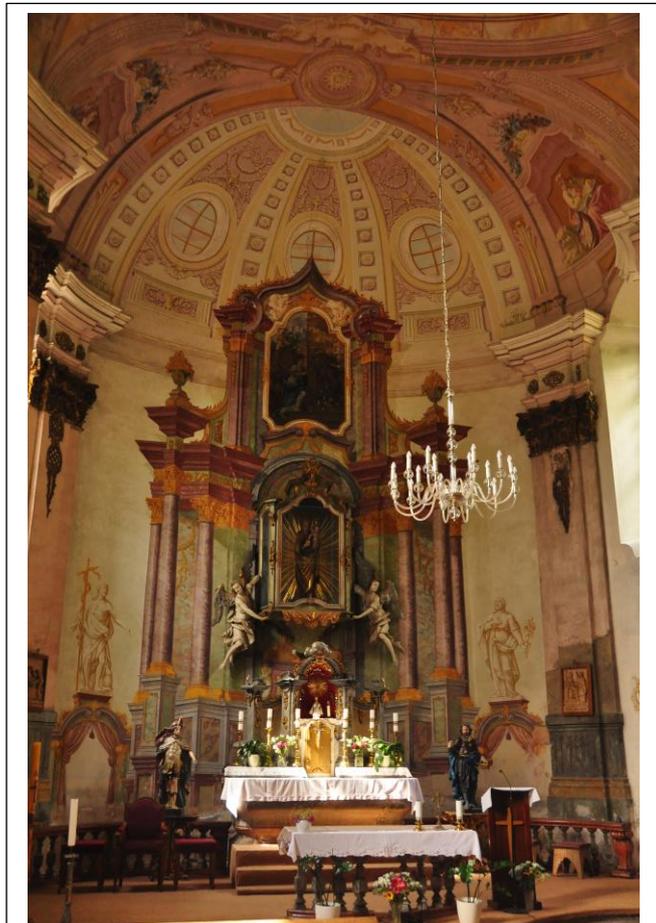
Die Veranlassung zum Bau der schönen Kirche „Maria von Trost“ war die Marienstatue, welche heute noch über dem Hochaltare dieser Kirche thront. Dieses



Maria-Trost-Kirche auf dem Friedhof

Marienbild wurde samt einem Altare im Jahre 1652 unter dem damaligen Pfarrer Daniel von der Heiden aus dem St.-Thomas-Kloster auf der Kleinseite in Prag um 30 Reichstaler gekauft und zuerst in der alten Pfarrkirche als Hochaltar aufgestellt. Als die neue Pfarrkirche im Jahre 1670 vollendet war und die alte Kirche geräumt wurde, übertrug man das Bild in aller Stille in die Niklasdorfer Kirche und stellte es dort auf den Seitenaltar, wo es 13 Jahre blieb. Erst 1683 wurde das Bild zur Freude der Bewohner von Klösterle, die es immer eifrig verehrten, wieder zurückgebracht. Die Verehrung des Gnadenbildes wuchs nun von Tag zu Tag, und Klösterle wurde ein bedeutender Marien-Wallfahrtsort. Durch Opfer und Geschenke des gläubigen Volkes wurde ein ziemlich großes Vermögen zusammengebracht.

Im Jahre 1712 wurde beschlossen, die alte Totenkapelle am Friedhof abzutragen und an ihrer Stelle eine neue Kirche zu erbauen. Da die Geldmittel aber doch noch nicht ausreichten, wurde vorerst die alte Kapelle gründlich renoviert, das Gnadenbild aus der neuen Pfarrkirche feierlich dorthin übertragen und diese Kapelle am 15. August 1714 neuerlich eingeweiht. Dieser Kapelle wurde nun der Ehrentitel Maria von Trost verliehen. Im Jahre 1745 aber war das Kirchenvermögen so ansehnlich geworden, daß man unter dem Pfarrer Josef Ernst Hüttl beginnen konnte, den früheren kostspieligen Bauplan nach und nach auszuführen. Die Gesamtkosten dieses stattlichen Kirchenbaues sollen 20 000 fl betragen haben. Endlich konnte im Jahre 1760 der Bau der neuen Maria-Trost-Kirche von Vikar Kirchner aus Kralupp eingeweiht werden. Von der großen Feuersbrunst im Jahre 1784 wurde die Kirche verschont.



Altarraum der Maria-Trost-Kirche

Die würdige Ausgestaltung des Hochaltars und Standortes des Gnadenbildnisses wurde erst 1825 begonnen. Von den bis dahin gesammelten Geldern konnten nicht nur der neue Hochaltar, sondern auch zwei Seitenaltäre hergestellt werden. Die Ausführung übernahm der Komotauer Maler Andreas Friedrich; für den Hochaltar erhielt er 469 fl 3 kr, für die beiden Seitenaltäre 105 fl 34 kr. Nun fehlte nur noch der Ausbau der beiden Türme. Im Juli 1831 waren auch sie nach den Plänen des Baumeisters Karl Sieh vollendet. Damit erhielt Klösterle einen der schönsten barocken Kirchenbauten unserer Heimat, in welchem Baugedanken der berühmten Dientzenhofer stilgerecht Verwendung fanden. Auch das Deckengemälde der Klösterler Maria-Trost-Kirche ist ein Kunstwerk hohen Ranges.

### **Kapellen**

In dem Berichte des Pfarrers Joh. Heinr. Khinel vom 26. Juli 1713 heißt es von den Kapellen in Klösterle: „Die erste Kapelle lieget auf dem Gottesacker, die andere außer dem Stadtl zwischen den Bürgerfeldern, die dritte in dem Vor-Stadtl, die vierte mitten auf dem Weg nach dem Dorfe Meretitz. Die ersten zwei werden administriert von den Pfarrern, die letzten zwei von einem eigenen fundierten Kapellan.“ Fundierte Kapellaneien besaß sonach Klösterle zwei; eine bei der Klösterler Pfarrkirche, errichtet von Ernst Grafen von Thun im Jahre 1705, die andere bei den zwei Kapellen Maria Loretto und Maria von Fels, errichtet vom Grafen Michael von Thun im Jahre 1693. Die Lorettokapelle wurde 1790 aufgelassen, die Einrichtung am 4. März 1791 versteigert und am 18. November 1791 die Kapelle selbst samt dem Hause des ehemaligen Kaplans verkauft. Diese Gebäude kamen in den Besitz der Herrschaft. Dort steht jetzt die Thunsche Porzellanfabrik. Am 18. November 1791 wurde auch die Felskapelle, wo jetzt der Pfeiler der Eisenbahnbrücke steht, samt dem dazugehörigen Hause zu Händen des Religionsfonds verkauft. Die Aufhebung der Kapellen war eine Folge der Religionsbestimmungen Kaiser Josefs II.

Die Kapelle zu Maria Trost am Fels wurde von der Bevölkerung von Meretitz im Ortsteil Meretitz neu errichtet. Die St.-Anna-Kapelle, die gegen Ende des 17. Jahrhunderts entstanden war, oberhalb der Jackl-Gerberei gegen Steinbühl, wurde 1924 von dem Sattlermeister Karl Ströher in das dort neu errichtete Haus mit eingebaut und renoviert. Im Jahre 1939 wurde aus verkehrstechnischen Gründen die Mauer an der Straße zwischen Stadtkirche und Schulhaus abgerissen und eine Böschung angelegt, damit die Sicht für den Verkehr frei war. Das Glockenhaus mußte dadurch auch abgerissen werden und wurde unmittelbar neben der Kirche, der Schule gegenüber, errichtet. Nach 1945 wurde der Häuserblock unter der Straße (Letzer, Krehan, Spengler, Lechner Marie und die Schenkerstiege) weggerissen und ein direkter Weg vom Schloßsparkeingang zur Straße beim Kircheneingang geschaffen.

### **Reformation und Gegenreformation**

Im Jahre 1577 war durch Leo von Vitzthum wie in Niklasdorf und Brunnersdorf so auch in Klösterle die Lehre Dr. Martin Luthers eingeführt worden. Es scheint, daß in Klösterle nicht mehr als drei lutherische Pfarrer tätig waren, von denen uns die beiden ersten namentlich bekannt sind: Matthias Hödtner und Peter Höckner. In Niklasdorf waren evangelische Prediger

außer Matthias Höckner, der diese Kirche neben der in Klösterle als Filiale versah, Hans Schettler, Georg Nüsselius aus Schlettau, Melchior Ollitzsch aus Schlettau und Georg Sartorius aus Ehrenfriedersdorf bei Meißen (1605-1614). In Bettlern predigten die Lehre Luthers Michael Schirmer (1579-1581) und Johann Molitor. In Roschwitz war von 1605-1621 Johann Döber evangelischer Pastor. Dieser hatte sich 1621 dort ein Bauerngut gekauft, das er aber am 11. Jänner 1623 wieder verkaufte. Nach der Schlacht am Weißen Berge (1620) wurde in Böhmen mit allen Mitteln die Gegenreformation durchgeführt. Im Jahre 1624 war auch unsere Heimat wieder zur alten katholischen Lehre zurückgekehrt.

Nach durchgeführter Gegenreformation waren folgende Pfarrer in Klösterle tätig:

1. 1623 ein unbekannter Italiener
  2. 1624 Calvi, Bernhard, aus Trient
  3. 1626 Delgius, Thomas, aus Erfurt
  4. 1629 Böttner, Joh., aus Erfurt
  5. 1634 von der Heiden, Daniel, ein Hesse
  6. 1659 Corvius, Kaspar
  7. 1666 Schröter, Gregor
  8. 1671 Stampfer, Georg
  9. 1681 Götz, Johann
  10. 1695 Ziegler, Balthasar
  11. 1701 Khinel Joh. Heinr.
  12. 1731 Holzbecher, Franz A.
  13. 1740 Hüttl, Josef E.
  14. 1759 Dubsky, Maximilian, Freiherr von Wittenau
  15. 1765 Andresi
  16. 1766 Dubsky, Anton, Freiherr von Wittenau
  17. 1786 Petrari, Franz
  18. 1811 Seidel, Franz
  19. 1833 Gamlich, Josef
  20. 1849 Tschochner, Anton
  21. 1876 Tucha, Eduard
  22. 1895 Hammer, Wenzel
  23. 1901 Plötz, Gustav
  24. 1911 Wohlrab, Karl (1923 Dechant)
  25. 1933 Seidl, Administrator
  26. 1934 Mehl, Peter, Dechant
  27. 1938- 1945 Thorn, Georg, erst Kaplan, dann Pfarrer
- Bei der Pfarrkirche in Klösterle befindet sich eine schöne Statue des heiligen Florian. Sie kostete 82 fl 24 kr und wurde von dem Eisenberger Bildhauer Adam Titz errichtet und am 27. November 1725 geweiht.

Ein besonderes Zeugnis für den religiösen Sinn der Bewohner von Klösterle ist auch die steinerne Säule der Heiligen Dreifaltigkeit auf dem Marktplatz. Sie wurde im Jahre 1694 aus Dankbarkeit für die Verschonung aus Pestgefahr errichtet. Spätere Wohltäter stifteten die Statuen der Gottesmutter und folgender Heiligen: Anna, Josef, Franz Xaver, Antonius, Johann von Nepomuk und Kajetan. Im Jahre 1872 ließ Franz Bernt aus Groß-Spinnelsdorf um einen Betrag von 400 fl die Statue der Heiligen Dreifaltigkeit, die durch die Gluthitze des Brandes im Jahre 1859 etwas beschädigt war, wieder neu herrichten. 1725 wurde die Floriani-Statue und im Jahre 1800 die Ecce homo-Statue errichtet.

### **Die Schulen**

Wann in Klösterle die erste Schule errichtet wurde, wissen wir nicht. Der erste dem Namen nach bekannte Schulmeister in Klösterle ist Daniel Faust. In der Kirchenrechnung des Jahres 1584 steht: „1 Schock dem Schulmeister Daniel Faust geliehen.“ Gleich diese erste Nachricht zeigt die Not der Schulmeister, die auch

in der Folgezeit fort dauerte; denn auch im Jahre 1713 heißt es in einer Eingabe: „Der Schulmeister hat in Klösterle von Rechts wegen von der Kirchen jährlichen nichts mehreres zu fordern als 11 fl, von der Herrschaft selber gar nichts, von der Gemeinde genießt er auch gar nichts als das Schulgeld.“ Zum Jahre 1619 steht im Pfarrgedenkbuch: „Ist die alte Schul eingerissen und eine neue gebaut worden. Die Klösterliche Gemein hat 30 Stämme Holz und die von Geßlern 12 dazu verehrt.“ Dieses Schulhaus stand bei der alten Pfarrkirche in der Schießhausgasse. Der Lehrer hatte freie Wohnung, welche aus der Kirchenrechnung bezahlt wurde, wenn er im Schulhaus nicht unterkommen konnte. So wurde am 7. Feber 1621 dem „Max Schwandern wegen des Schulmeisters auf ein halb Jahr Hauszins 2 Schock“ bezahlt. Im Jahre 1625 erhielt der Pfarrer „4 Schock von wegen des Schulmeisters, daß er in der Pfarrei sein Wohnung hat“.

Im Jahre 1653 ist diese Schule abgebrochen und eine neue erbaut worden. Bis zur Vollendung dieses Gebäudes war die Schule in dem unbewohnten alten Pfarrhaus untergebracht. Im Jahre 1723 wurde das Schulhaus fast ganz neu gebaut. Es scheint, daß die alte Pfarrei zum Schulhaus ausgebaut wurde, weil man die Schule „damal noch die Pfarrety hieß“. Die Baukosten betragen 264 fl 45 kr. Durch den Brand des Jahres 1726 wurde dieses Schulgebäude eingäschert. Die Kosten der Wiedererrichtung beliefen sich auf 159 fl 50 kr und wurden aus der Kirchenkasse bezahlt. Im Jahre 1784 ging die Schule abermals in Flammen auf. Zu einem Neubau eines eigenen Schulgebäudes kam es damals nicht. Wir hören nur immer von zwei Schulklassen. Im Jahre 1839 wurde ein drittes Schulzimmer unter dem Namen „Erste Klasse“ errichtet. Vom Jahre 1784 bis zum Brande 1859 wurde in der herrschaftlichen Wohnung, die früher zum Einsatze der Blumen diente, unterrichtet. Vom Jahre 1859 bis 1864 wurde in gemieteten Privatwohnungen der Unterricht erteilt, z. B. bei Wenzel Fritsch in Meretitz Nr. 14 oder im Thunschen Försterhaus auf dem Wege gegen Zuflucht. Die Knaben hatten ganztägigen, die Mädchen und die erste Klasse halbtägigen Unterricht. Da aber das Forsthaus sehr baufällig war, verließen es die Lehrer mit den Kindern im Jahre 1860 und suchten andere Plätze für den Unterricht. Jetzt waren die Schulverhältnisse in Klösterle untragbar geworden, und ein Schulhausneubau war dringend erforderlich.

Bereits 1861 wurde von dem Bürger Wenzel Werner der Bauplatz für die neue Schule um 1400 fl angekauft und mit dem Bau im Frühling 1862 begonnen. Die Kosten beliefen sich auf 25 000 fl, wovon der Graf Thun und die Eingeschulten je zur Hälfte beitrugen. Am 28. August 1864 wurde vom Stadtpfarrer und Bezirksvikar Anton Tschochner das neuerrichtete Schulhaus eingeweiht. Von der k. u. k. Statthalterei wurde am 9. September 1864 und vom bischöflichen Konsistorium in Leitmeritz am 29. September 1864 die Errichtung einer vierten Schulklasse genehmigt.

Als die Anzahl der Schulkinder ständig wuchs und man Schulklassen wieder in anderen Gebäuden unterbringen mußte, war abermals ein neuer Schulbau notwendig geworden. So wurde durch Dechant G. Plötz am 4. Oktober 1909 die Weihe der neuen Knaben-Volks- und -Bürgerschule vollzogen. Erster Bürgerschuldirektor wurde Franz Czekal. Das alte Schulgebäude blieb Mädchenschule. In der Mädchen-

Volksschule war bis 1909 die Knaben- mit der Mädchen-Volksschule untergebracht.

### **Der Kindergarten**

Im Jahre 1907 kaufte Gräfin Christiana Thun-Salm das Wohnhaus Nr. 68 in der oberen Pfarrgasse von Franz Militky und ließ es für einen Kindergarten einrichten. Drei Schwestern vom heiligen Kreuz betreuten diese Anstalt: eine Oberin, eine Kindergärtnerin und eine Krankenschwester.

Diese segensreiche Einrichtung wurde von der Thunschen Herrschaftsverwaltung bis 1938 aus eigenen Mitteln erhalten. Nach dem Anschluß an Deutschland ist der Kindergarten, den damaligen Bestimmungen entsprechend, von der Gemeinde erhalten worden.

### **Das Schulwesen und seine Gliederung**

Knaben-Volksschule und Mädchen-Volksschule:

Schulleiter: 1833 – 1864 Strunz, Josef, Lehrer und Chronist

1853 – 1895 Glatz, Anton

1895 – 1905 Egerer, Oswald, der bereits seit 1864 als Lehrer angestellt war.

1905 erfolgte die Teilung, und zwar:

Knaben-Volksschule:

1905 – 1924 Wiesner, Hermann, Oberlehrer

1924 wurde die Knaben-Volksschule der Knaben-Volks- und -Bürgerschule angegliedert

Mädchen-Volksschule:

1905 – 1924 Brun, Wenzl, Oberlehrer

1924 – 1945 Gruber, Franziska, Oberlehrerin

Bürgerschule:

1909 – 1923 Czekal, Franz, Direktor

1923 – 1926 Forkl, Josef, stellv. Leiter der Knaben-Volks- und -Bürgerschule

1926 – 1934 Viererbl, Franz

1934 – 1942 Forkl, Josef, dann in Pension

1942 – 1943 Kohle (eingerückt)

1943 – 1945 Hille, Franz, Fachlehrer (Vertreter)

Fortbildungsschule:

1905 – 1919 Brun, Wenzl, Oberlehrer

1919 – 1925 Puschner, Anton, Lehrer

1925 – 1939 Dorschner, Karl, Fachlehrer (eingerückt)

1939 – 1940 Hille, Franz (Stellvertreter)

1940 wurde die gewerbliche Fortbildungsschule aufgelassen, und die Schüler mußten zur neuerrichteten Kreis-Berufsschule nach Kaaden.

Bei der gewerblichen Fortbildungsschule war eine spezielle Fachklasse für Porzellan. Leiter Gustav Pfaff. Ein Lehrer sei noch erwähnt, und zwar der Lehrer Prokert, der im Schulbereich den Obstbau besonders förderte und die Edelobstanlage einführte. Ihm waren die Landwirte sehr zugetan.

Josef Forkl (in Pension), der 1945 noch im Bürgerschulgebäude wohnte, wurde von den Tschechen und Kommunisten nach der Besetzung verhaftet und ist an der unmenschlichen Behandlung am 10. Februar 1946 im Kreisgericht in Brüx, ohne daß eine Verhandlung über ihn gewesen ist, gestorben. Der Grund für diese ungerechte Maßnahme war, daß im Jahre 1938 nach der Eingliederung einige Kommunisten für eine Nacht in der Bürgerschule sichergestellt wurden, wofür aber Forkl weder etwas konnte, noch etwas dazu tat; im Gegenteil, soviel uns bekannt ist, sogar die Leute noch während der Nacht versorgte.

## Chronologie der Siedlung Maria Sorg / Mariánská (Teil 1)

### bis zum Ende des 18. Jahrhunderts

Text: Jaroslav Ohec in „Krušnohorský Herzgebirge Luft“ Mai 2023, Übersetzung aus dem Tschechischen von Josef Grimm

Fotos: Heimatmuseum Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg

Wenn die Geschichte der berühmten freien königlichen Bergstadt St. Joachimsthal / Jáchymov veröffentlicht wird, wird meist nur St. Joachimsthal erwähnt. Zu St. Joachimsthal gehören aber auch die Stadtteile Neustadt / Nové Město, Dürnberg / Suchá und Maria Sorg / Mariánská. Vor allem Maria Sorg hat nicht nur eine eng mit St. Joachimsthal verbundene Geschichte, sondern auch eine eigene bewegte Geschichte. Und die folgende Chronologie wird uns zeigen, dass es sich um eine interessante, spannende und ungewöhnliche Geschichte handelt.



Maria Sorg mit Pleßberg

Im 16. Jahrhundert, das als das Jahrhundert des Reichtums und des Ruhmes von St. Joachimsthal bezeichnet wird, war Maria Sorg, damals Sorg oder Neu Sorg genannt, für die Familien der Grafen von Schlick wichtig. Auch nachdem es König Ferdinand I. gelungen war, die Familie Schlick aus St. Joachimsthal zu vertreiben. Sie hatten hier und in Preßnitz / Přísečnice ihre Interessen. Das folgende 17. Jahrhundert wird als ein Jahrhundert des Elends und der Leiden für St. Joachimsthal beschrieben. Dies gilt in vollem Umfang auch für Maria Sorg, wo die Grausamkeiten des Dreißigjährigen Krieges (1618-1648) und seine Folgen deutlicher zu spüren waren und die anschließende Rekatholisierung nicht die gleichen Auswirkungen hatte wie in St. Joachimsthal.

Das 18. Jahrhundert wird in St. Joachimsthal als das Jahrhundert des allmählichen Aufstiegs bezeichnet, ebenso in Maria Sorg. Die enge Verbindung zwischen Maria Sorg und St. Joachimsthal wurde Ende des 17. Jahrhunderts deutlich, als sich die Einwohner von St. Joachimsthal zusammaten und mit vereinten Kräften die Kirche Mariä Himmelfahrt in Sorg errichteten, um den Herrgott zu bitten, dass St. Joachimsthal gemäß der Prophezeiung von Sorg zu neuem Ruhm auferstehen möge. Die Kirche wurde nicht nur zu einem Wallfahrtsort, sondern zu einem anerkannten Zentrum der gesamten Region. Zu dieser Zeit wurde auch der Name der Siedlung von Sorg in Maria Sorg geändert. Ein wichtiger Akt war der Bau eines Zufluchtsortes für Pilger. Die Fürsorge für Bedürftige zieht sich wie ein unsichtbarer Faden durch Maria Sorg bis zum heutigen Tag. Nach dem Bau des Klosters begannen die Mönche sofort, sich um die Erziehung der Kinder von Bergleuten, Bauern und

Waldarbeitern in der Umgebung zu kümmern. Auch der St. Joachimsthaler Rat respektierte ihre Arbeit und nutzte seinen Einfluss, um das Kloster während der Herrschaft von Kaiser Josef zu erhalten. Dies gelang auch.

### Chronologie von Sorg (Maria Sorg)

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts befand sich unter dem Wolfsrücken, an der Stelle, wo sich der Schwarze Stollen bis nach Sorg erstreckt, einem Gerücht zufolge eine Kapelle des Heiligen Vojtěch (Vojtech). Dort hatte der Gelehrte Johannes Niavis (manche sagen Niavius), der den Aufstieg von Bergwerken und einer reichen Stadt, ihren Niedergang und einen neuen Aufstieg prophezeite, seine Klause (Einsiedelei).

**1516:** Graf Stephan Schlick gründet die Bergbaustadt St. Joachimsthal

**1521:** Am 15. bis 17. Juni veranstaltete die Familie Schlick ein großes und berühmtes Schießturnier in Sorg, damals Neu Sorg genannt. Zu diesem Zweck wurde dort ein Schießstand gebaut.

**Erste Hälfte des 16. Jahrhunderts:** Hier wurden mehrere Höfe eingerichtet, die St. Joachimsthal mit Fleisch versorgten.

**1530:** Die Familie Schlick stößt durch den Wald neben Neue Sorg" in die Stadt vor.

**1532:** Die Einwohner von Neustadt beschwerten sich beim Stadtrat über das Vieh der Schlicks.

**1547:** Laurenz Schlick kauft von Wolf Quingenstein einen Hof in Sorg.

**1547:** Das königliche Privileg Ferdinands I. bestimmt, dass Sorg der Gerichtsbarkeit von St. Joachimsthal unterliegt.

**1557:** Schützen veranstalten in Sorg einen Schießwettbewerb.

**1576:** Nach einem Streit mit ihren Verwandten wird Lucretia Schlick am 30. September durch kaiserlichen Beschluss auf das Gut Sorg gesetzt.

**1579:** Die Einwohner von Neustadt beschwerten sich beim Stadtrat, dass sie durch das Vieh der Gräfin Schlick geschädigt werden, die sich weigert, ihnen eine Entschädigung zu zahlen.

**1580:** Auf Anordnung der böhmischen Kammer wird das Gut in Sorg nicht als Herrschaftsgut in die Landesbücher eingetragen, sondern als Gut unter der Befugnis des Stadtrates von St. Joachimsthal. Gräfin Lucretia Schlick hat eine jährliche Pacht zu zahlen.

**1593:** Auf Susanna Anna Schlick, Ehefrau von Ferdinand Schlick, ist das Gut in Sorg eingetragen.

**1656:** Nach dem Dreißigjährigen Krieg (1618 - 1648) ist Sorg weitgehend verödet, nur zwei Bauernhäuser stehen noch.

**1691:** Der Bergbau in St. Joachimsthal ist im Niedergang begriffen. Die Menschen erinnerten sich an die Prophezeiung und machten sich auf die Suche nach dem Ort, an dem Johannes Niavis gelebt hatte, um dort eine Kapelle zu errichten und die Jungfrau Maria zu bitten, den Ruhm des Joachimsthaler Bergbaus wiederherzustellen. Der Baumeister und Zimmermann Hans Schmidt, Salomon Müller und der Kirchendiener Hans Schuldes

identifizierten den Standort der Einsiedelei von Johann Nivais anhand eines Steins mit einem Kreuz, der in der Nähe des Schwarzen Stollens gefunden wurde. Im selben Jahr wurde ein Gesuch an das Prager Erzbistum um die Erlaubnis zum Bau einer Kirche gerichtet.

**1692:** Zunächst wurde eine hölzerne Kapelle gebaut, in der ein Bild der Jungfrau Maria aufgestellt wurde, das später den Ruf eines Gnadenbildes erhielt.

**1692:** Der Grundstein für die Wallfahrtskirche wird gelegt.



Maria Sorg, Kirche Mariä Himmelfahrt

**1692:** Der Antrag wird gestellt, den Namen des Ortes von Sorg in Maria Sorg zu ändern.

**1694:** Am 2. Juli, dem Fest Mariä Heimsuchung, findet die erste öffentliche Prozession (Wallfahrt) von St. Joachimsthal aus statt.

**1698:** Anna Lucie Mader stiftet eine Marienstatue für die Kapelle.

**1699:** Der Bau der Steinkirche wird abgeschlossen. Am 8. September wird die Marienstatue in die neue Kirche übertragen und der St. Joachimsthaler Dekan P. Franz Anton Wagner weiht mit Genehmigung des Prager Konsistoriums die Kirche zu Ehren der Mutter Gottes (Mariä Himmelfahrt).

**1700:** Frater Eusebius Kolitsch baut eine Einsiedelei in der Nähe der Kirche.

**1700:** Für die Kirche werden zwei Glocken angeschafft.

**1711:** Der Ausschank von Bier in der Nähe der Kapelle wird abgestellt.

**1728:** Am 30. Mai wurde Frater Kolitsch von Räubern überfallen, die kirchliche Gegenstände stehlen wollten. Sie waren aber in der Kirche von St. Joachimsthal gelagert. E. Kolitsch wurde überwältigt, gefesselt und in der Einsiedelei verbrannt. Da er auf dem Boden lag, hörte ihn niemand von den Leuten, die das Feuer in der Klauselöschten.

**1729:** Einer der Räuber wurde in Pilsen gefasst, gestand und schilderte das schreckliche Verbrechen.

**1730:** Der Stadtrat errichtete in der Nähe der verbrannten Klausel ein Gasthaus und eine hölzerne Unterkunft für Pilger.

**1736:** Das Gnadenbild (Statue) wird um zwei davor angebrachte Bergleute ergänzt.

**1740:** Nach einer Beschwerde verbietet der Stadtrat Musik und Tanz an Marienfesten, wenn diese auf einen Freitag oder Samstag fallen.

**1753:** Den Einwohnern von Maria Sorg wird verboten, Ziegen zu halten.

**1754:** Mit dem kaiserlichen Diplom vom 19. Januar wird der Wallfahrtsstatus der Mariä-Himmelfahrts-Kirche



Gnadenbild von Maria Sorg, jetzt in der Kirche des hl. Joachim und der hl. Anna in St. Joachimsthal/Jáchymov aufgestellt

bestätigt und die Kirche dem Orden der Minderen Brüder der Kapuziner übergeben.

**1754:** Am 27. Mai wird die Genehmigung des Erzbischöflichen Konsistoriums für die Kirche und das Hospiz (Hospitium ad S. Mariam Curatricem) erteilt und die Mariä-Himmelfahrtskirche wird der Obhut des Ordens der Bettelmönche - des Ordens der Kapuziner - übergeben.

**1755:** Der Bau des Klosters mit der Kirche des Heiligen Franziskus beginnt.

**1760:** Am 22. Oktober wird ein Vertrag zwischen der Stadt und dem Kapuzinerorden aufgesetzt (die Gründungsurkunde), der am 24. September 1761 vom Provinzial Seraphim unterzeichnet wird.

**1765:** Der Bau des Klosters wird abgeschlossen. Die Kosten betragen 30 000 Gulden.

**1765:** In den Räumen des Klosters wird eine einklassige Schule gegründet.

**1765:** Maria Sorg wird aus dem Zuständigkeitsbereich von Neustadt herausgenommen.

**1766:** Der Bildhauer und Bergmann Mathias Schmidhuber schuf in der Wallfahrtskirche das Wappen der Stadt Joachimsthal als Zeichen dafür, dass die Kirche unter die Gerichtsbarkeit des Joachimsthaler Rates fiel.

**1769:** Die Pilgerfahrten nach Maria Sorg sind mit Märkten verbunden.

**1771:** Zum Dank für den Segen der Grube Eintracht (Svornost) und mit der Bitte, diesen Segen zu erhalten, lassen die Bergleute in der Kirche von Maria Sorg vier Messen lesen.



Andachtsbildchen von Maria Sorg

**1775:** Der Stadtrat von St. Joachimsthal lässt mehrere Messen in Maria Sorg lesen zum Dank für das schnelle Löschen eines Brandes in der Münze.

**1779:** Eine Dankesprozession in Maria Sorg wird abgehalten für das Friedensabkommen mit Preußen.

**1781:** Thaddäus Schmidt aus St. Joachimsthal lässt auf die Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt ein Türmchen aufsetzen. Im Türmchen werden Münzen, Dokumente des Magistrates und Andenken an Kapuzinerheilige und andere Heilige deponiert.

**1780-1790:** Die Reformen von Kaiser Joseph II. bringen das Kloster an den Rand des Erlöschens.

**1782:** Im Falle der Aufhebung des Klosters (im Rahmen der josephinischen Reformen) muss in Maria Sorg eine Pfarrei eingerichtet werden.

**1785:** Der Joachimsthaler Stadtrat bittet darum, das Hospiz nicht zu schließen.

**1791:** Am Gnadenbild wird wieder eine feierliche Prozession abgehalten.

**1793:** Im Mai wird die Wallfahrtskirche ausgeraubt.

## Buchtipps

### Der Musikinstrumentenbau und die Musikfachschule in Graslitz.

#### Von den Anfängen bis 1945.

#### – Eine Dokumentation –

von Günter Dullat

Dieses umfangreiche Werk von Günter Dullat beleuchtet einen bedeutenden Erwerbszweig der Graslitzer Region, der heute nur noch in geringem Umfang existiert. Das angefügte Inhaltsverzeichnis zeigt deutlich, wie akribisch die Nachforschungen zu diesem geschichtlich interessanten Thema geführt wurden.

Dieses Zeugnis Graslitzer Geschichte umfasst nahezu 500 Seiten und kostet 78,00 Euro zuzüglich Versand und ist direkt beim Autor erhältlich: Günter Dullat, Heißfeldstraße 3, 64521 Gross-Gerau oder via Email: [h.g.dullat@t-online.de](mailto:h.g.dullat@t-online.de)



---

# INHALT

## Teil I

### Das Musikinstrumentenmachergewerbe in Graslitz von den Anfängen bis 1945

1	Einleitung .....	20
2	Zur Geschichte der Stadt Graslitz .....	21
2.1	Von den Anfängen bis zur Stadterhebung im Jahre 1370 .....	21
2.2	Die Zeit von der Stadtgründung bis zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges .....	22
2.3	Reformation und Gegenreformation in Graslitz und der Beginn der Herrschaft des Grafen von Nostitz .....	25
2.4	Die Zeit nach der Gegenreformation bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts .....	27
2.5	Von der Gründerzeit bedeutender Manufakturen und Industriebetriebe - Eine chronologische Übersicht .....	28
2.5.1	Daten und wichtige Ereignisse zwischen 1850 und 1946. ....	29
3	Der Musikinstrumentenbau an der Schwelle zur Neuzeit .....	31
3.1	Musikinstrumentenmacher und angrenzende Gewerbe. ....	31
4	Der Musikinstrumentenbau in Graslitz. ....	36
4.1	Die ersten Geigenbauer in Westböhmen, die Gründung ihrer Zunft in Graslitz im Jahre 1669 und die Emigration in das benachbarte Neukirchen .....	36
4.2	Der aufstrebende Blasinstrumentenbau in Graslitz und die Anfänge des Musikinstrumenten-Handels .....	43
4.2.1	Musikinstrumenten-Branchen und weitere Teilbereiche .....	49
4.2.2	Die ersten Ventilblasinstrumente, die ausländische Konkurrenz und Gründe für die Etablierung des Blasinstrumentenbaus in Graslitz .....	50
4.3	In Graslitz begründen Josef Anger und dessen Sohn Josef Simon den Metallblasinstrumentenbau und I. Peter Riedl den Holzblasinstrumentenbau ...	54
4.4	Josef Jakob Heinrich Kail und Josef Felix Riedl und ihr Privilegium für ein neues Metallblasinstrument .....	56
4.5	Der Mundharmonika- und Akkordeonbau im böhmisch-sächsischen Musikwinkel. .	62
4.5.1	Johann Langhammer führt 1827 die Mundharmonika-Erzeugung in Graslitz ein ...	62
4.5.2	Anmerkungen zum historischen Harmonikabau .....	64
4.6	Josef Martin Anger beginnt 1859 in Graslitz die Erzeugung von Kinder-Musikinstrumenten .....	66
4.7	Musikinstrumentenbauer in Graslitz und im sächsischen Vogtland von Anfang des 17. Jahrhunderts bis 1937 - Eine vergleichende Zeittafel .....	68
4.7.1	Beschäftigungszahlen in der Musikinstrumenten-Industrie Graslitz zwischen 1900-1915 .....	74
4.8	Die wirtschaftliche Lage der Graslitzer Musikinstrumentenbau-Branche in der Zeit zwischen 1864 und 1922, dargestellt anhand vorliegender Jahres-Berichte der Handels- und Gewerbekammern Eger und Plauen .....	75
4.9	Ergebnisse des Enquete-Ausschusses 'Zur Hebung der Lage und Bedürfnisse des Kleingewerbes' im Jahre 1873. ....	82
4.10	Löhne und Preise in der Musikinstrumentenbau-Branche im böhmisch- sächsischen Musikwinkel. Eine vergleichende Übersicht. ....	84
4.11	Arbeitszeiten und Pausen in den Großbetrieben der Musikinstrumentenbau- Branche im Bezirk Graslitz im Jahre 1907. Eine tabellarische Übersicht .....	88
4.11.1	Die Arbeitsordnung für Musikinstrumentenmacher in den Fabrikbetrieben. ....	

	(Auszug) .....	89
4.12	Genossenschaften .....	89
4.12.1	Die Genossenschaft der Musikinstrumenten-Erzeuger im Bezirk Graslitz .....	93
4.12.2	Die Krankenkasse, die Kreditkasse und weitere Zweckverbände der Musikinstrumentenmacher .....	98
4.13	Das Lehrlingswesen in der Gewerbeordnung (Auszug) .....	99
4.14	Die Zwangsverfügung zur Ablieferung von Metallgeräten aus dem Jahre 1916. ....	105
4.15	Zur Vergabe von Heereslieferungen und der Verleihung von Hoftiteln an Graslitzer Musikinstrumenten-Hersteller .....	105
4.16	Die Graslitzer Musikinstrumentenmacher auf regionalen Gewerbe-Ausstellungen und internationalen Messen .....	108
4.16.1	Auszüge aus der Wiener Innungs-Ordnung vom 30. Juni und 30. Juli 1768, sowie zwei Hofbescheide vom 9. Oktober und 9. Dezember 1797. Waldhorn-, Trompeten- und hölzerne Blasinstrumentenmacher .....	109
4.17	Musikinstrumentenbau-Firmen und Zulieferbetriebe in Graslitz im Jahre 1904 ...	113
4.18	Musikinstrumenten-Hersteller und Bestandteile-Erzeuger in Graslitz zwischen 1893 und 1937 .....	114
4.18.1	Hersteller von Zylindermaschinen und Périnet-Ventilen .....	114
4.18.2	Erzeuger von Stimm-, Saitenmechaniken und Saiteninstrumenten .....	116
4.18.3	Verfertiger von Musikinstrumenten, Zubehör und Bestandteilen sowie Versandgeschäfte (Händler) und Gelbgießer .....	117
4.19	Graslitzer Musikinstrumenten-Hersteller in Einzeldarstellungen .....	154
4.19.1	Bohland & Fuchs / Metallblasinstrumentenbau und Handel .....	154
4.19.1.1	Gustav Bohland .....	154
4.19.1.2	Martin Fuchs .....	156
4.19.1.3	Die Handelsfirma Bohland & Fuchs .....	157
4.19.1.3.1	Auszüge aus dem Handelsregister ‚Bohland & Fuchs‘ .....	162
4.19.1.4	Auszeichnungen für Bohland & Fuchs auf Messen und internationalen. Ausstellungen .....	162
4.19.2	Anton Richard Breinl. Kindermusik-Instrumente und Spielwarenfabrik .....	165
4.19.3	Die Firma J. B. Gessner / Metallblasinstrumente und Handel .....	166
4.19.4	Emanuel Hüller / Metallblasinstrumentenbau und Handel .....	168
4.19.4.1	Die Handelsfirma Emanuel Hüller. Auszüge aus dem Handelsregister .....	169
4.19.5	Franz Xaver Hüller / Metall-Blasinstrumente und Handel .....	170
4.19.5.1	Eintragungen im Handelsregister (Auszug) .....	172
4.19.5.2	Ernst Modl setzt die Tradition der Firma F. X. Hüller fort .....	173
4.19.6	Anton Konrad Hüttl / Metall-Blasinstrumentenbau und Handel .....	175
4.19.6.1	Die Handelsfirma A. K. Hüttl. Eintragungen im Handelsregister (Auszug). ....	180
4.19.6.2	Das Inventar der Firma A. K. Hüttl vom 3. September 1945 .....	181
4.19.7	Die Holzblasinstrumentenmacher Keilwerth .....	184
4.19.7.1	Der Firmengründer Baptist Keilwerth .....	184
4.19.7.2	Julius Keilwerth / Saxophone und Handel .....	184
4.19.7.3	Der Saxophon-Export der beiden Graslitzer Hersteller Julius Keilwerth und V. F. Kohlert's Söhne im Jahre 1937. Eine vergleichende Übersicht .....	192
4.19.7.4	Max Keilwerth / Saxophonbau und Handel .....	193
4.19.7.5	Josef Keilwerth .....	195
4.19.7.6	Richard Keilwerth / Holzblasinstrumentenbau und Handel .....	195
4.19.8	V. F. Kohlert / V. Kohlert's Söhne / Holzblasinstrumente und Handel .....	196
4.19.9	Johann Köstler / Drehorgeln und Harmonika-Instrumente .....	205
4.19.10	Franz Michl / Metallblasinstrumente, Saxophone und Handel .....	210
4.19.11	Johann Michl & Sohn / Blasinstrumente und Handel .....	210
4.19.12	Die Metallblasinstrumentenmacher Nödl .....	212

4.19.12.1	Franz Nödl d. J. ....	212
4.19.12.2	Carl Nödl ....	212
4.19.13	Josef Püchner (vormals Vinzenz Püchner) / Holzblasinstrumentenbau ....	216
4.19.14	Anton Riedl / Metallblasinstrumentenbau und Handel ....	219
4.19.15	Hans Rölz. Musikinstrumenten- und Spielwaren-Fabrik ....	220
4.19.16	Johann Sattler. Metallblasinstrumentenbau und Versandgeschäft ....	222
4.19.17	Die Metallblasinstrumentenbauer Stowasser ....	223
4.19.17.1	Die Handelsfirma W. Stowasser's Söhne. Auszüge aus dem Handels-Register ....	227
4.19.18	Franz Than / Holzblasinstrumentenbau und Handel. ....	229
4.19.19	Reinhold Wohner / Metallblasinstrumentenbau und Handel. ....	230
4.20	Inserate Graslitzer Musikinstrumenten-Hersteller (Auswahl) ....	231
4.21	Musikinstrumente, Gravuren und Plaketten Graslitzer Hersteller (Auswahl) ....	252
4.22	Das silberne Infanteriehorn des Egerländer k. k. Infanterie-Regiments Nr. 73. Hergestellt von der Graslitzer Firma Bohland & Fuchs ....	268
4.23	Der Streik der Musikinstrumentenmacher in Graslitz im Jahre 1908/09. - Protokoll eines Arbeitskampfes nach Vorlagen zeitgenössischer Dokumente und Pressemitteilungen. ....	269
4.23.1	Der Streik der Maschinenbauer im Jahre 1907 ....	269
4.23.2	Der Streik der Musikinstrumentenmacher im Jahre 1908. ....	271
4.24	Statistische Angaben zur Musikinstrumenten-Industrie in Graslitz ....	278
4.24.1	Der Wert exportierter Musikinstrumente in den Jahren 1924-1927 ....	278
4.24.2	Der Export und Import der Graslitzer Musikinstrumenten-Industrie in den Jahren 1924-1930 ....	279
4.24.3	Der Export und Import der Graslitzer Musikinstrumenten-Industrie in den Jahren 1931-1937 ....	279
4.24.4	Die Musikinstrumenten-Industrie im Jahre 1932/33. ....	280
4.24.5	Der Export der größten Graslitzer Metallblasinstrumenten-Hersteller im Jahre 1937. - Eine tabellarische Übersicht. ....	281
4.24.6	Arbeitskräfte in der Musikinstrumentenbau-Branche nach dem Einwohner- Verzeichnis der Stadt Graslitz aus dem Jahre 1937 ....	283
4.25	Privilegien und Patente für Graslitzer Holz- und Metallblasinstrumentenbauer - Eine tabellarische Übersicht. ....	284
4.25.1	Patente Graslitzer Holz- und Metallblasinstrumentenmacher (Textauszüge und Skizzen) ....	285
4.25.1.1	Privilegium für Joseph Riedl und Joseph Kail. ....	285
4.25.1.2	Joseph Riedls Drehventil (Riedl- oder Radmaschine) aus dem Jahre 1835 ....	285
4.25.1.3	Bohland & Fuchs 'Doublephon' - neu erfundenes Doppel-Instrument für Solo-Gebrauch im Wechselspiel mit B-Euphonium und B-Tenor-Posaune. Österr. Patent vom 27.06.1902, Nr. 8733 ....	286
4.25.1.4	A. K. Hüttl 'Holzblasinstrument und Saxophon' Dt. Patent vom 29.07.1921, Nr. 354648 ....	287
4.25.1.5	A. K. Hüttl 'Blasinstrument mit Kesselmundstück' Dt. Patent vom 28.07.1921, Nr. 364649 ....	287
4.25.1.6	A. K. Hüttl 'Blasinstrument mit Kesselmundstück' Dt. Patent vom 22.11.1921, Nr. 364650. Zusatzpatent zu 364649. ....	287
4.25.1.7	A. K. Hüttl	

	‘Blasinstrument mit Kesselmundstück’ Dt. Patent vom 27.07.1921, Nr. 364775. ....	287
4.25.1.8	V. Kohlert’s Söhne (Saxophone) Tschech. Pat. von 1941, Nr. 68473 .....	287
4.25.1.9	E. Modl ‘Kugelgelenkverbindung für Drehventile von Blasinstrumenten’ Dt. Patent vom 24.12.1942, Nr. 730876 .....	288
4.25.1.10	Adolf Rölz ‘Neuerung an Klarinetten’ Dt. Patent vom 24.01.1883, Nr. 23691 .....	289
4.25.1.11	Johann Sattler ‘Wind Musical Instrument’ US-Patent vom 25.01.1938. ....	290
4.25.1.12	Julius Keilwerth Warenschutzzeichen. ....	291
4.26	Die Verstaatlichung Graslitzer Firmen nach dem Zweiten Weltkrieg und der Wiederaufbau in der Bundesrepublik Deutschland. ....	292
4.26.1	Die Eingliederung konfiszierter Firmen und Objekte in das volkseigene Unternehmen Amati. ‘Allgemeine Richtlinien für den Nationalverwalter vom 18. Juni 1945’. (Übersetzung) .....	292
4.26.2	Zur geplanten Konzentration der Musikinstrumenten-Industrie in den Bereichen Graslitz und Schönbach nach Kriegsende .....	294
4.26.3	Schreiben des Bevollmächtigten der Produktionsausschusses für die Vorbereitungs-Kommission vom 24.08.1945 an die Handelskammer Eger (Übersetzung) .....	294
4.26.4	Schreiben des Regierungskommissars an die Zentrale der Handels- und Gewerbekammer in Prag (Übersetzung) .....	295
4.26.5	Die ‘Anfangsbilanz’ von Amati (Übersetzung) .....	295
5	Das Musik- und Heimatfest in Graslitz am 8. und 9. Juli 1933. ....	297
6	Die Zeit des Wiederaufbaus .....	301
6.1	Die Ansiedlung von Musikinstrumenten-Herstellern aus Graslitz, Schönbach und Umgebung in Nauheim b. Gr.-Gerau und anliegenden Ortschaften nach 1945. ....	301
7	Quellen und Anmerkungen zu Teil I. ....	303

# INHALT

## Teil II

### Die Musikfachschole in Graslitz

1	Musikfachschoolen und Musikschulen in West-Böhmen . . . . .	314
1.1	Musikschulen . . . . .	314
1.1.1	Die Musikschule in Petschau . . . . .	314
1.1.2	Die Musikschule in Pressnitz . . . . .	315
1.2	Die Musikfachschole in Graslitz . . . . .	316
1.2.1	Die Entwicklung der Graslitzer Musikfachschole bis zum Jahre 1890 . . . . .	316
1.2.2	Die 'Statuten' der Musikfachschole zur Hebung der Musikinstrumenten-Erzeugung in Graslitz' . . . . .	318
1.2.3	Der 'Lehrplan der Musikfachschole zur Hebung der Musikinstrumenten-Erzeugung in Graslitz' (1877) . . . . .	323
1.2.4	Die erste Schulordnung der Musikfachschole (1877) . . . . .	327
1.3	Der Neubau der Musikfachschole, die Diskussion um die geplanten Werkstätten, die neuen Werkmeister und der Lehrplan für das Schuljahr 1905/06 . . . . .	329
1.3.1	Das 'Komitee zur Erbauung eines Fachschulgebäudes für die Musikinstrumenten-Erzeugung in Graslitz' . . . . .	330
1.3.2	Statuten des Fachschul-Ausschusses der K. k. Fachschule für Musikinstrumenten-Erzeuger in Graslitz . . . . .	331
1.3.3	Spenden für den Neubau der Musikfachschole (Eingänge zwischen dem 1. Januar 1896 und dem 5. Januar 1901) und der Aufruf von Bürgermeister Frdr. Pilz zur Unterstützung des Vorhabens . . . . .	333
1.3.4	Chronologie der Errichtung des neuen Fachschulgebäudes dargestellt anhand zeitgenössischer Pressemitteilungen . . . . .	334
1.3.5	Die Ausstattung der Lehrwerkstätten und die neuen Werkmeister . . . . .	335
1.3.5.1	Der Kostenvoranschlag für die Ausstattung der Werkstätten aus dem Jahr 1903 und das Gesuch von Fachschuldirektor Fr. Ludwig an die K. k. Statthalterei in Prag bezüglich einer Unterstützung . . . . .	335
1.4	Die Modell-Sammlung an der Musikfachschole in Graslitz . . . . .	337
1.4.1	Der Kostenvoranschlag für die Anschaffung von Modell-Instrumenten aus dem Jahr 1904 . . . . .	337
1.4.1.1	Das Entlehnungs- bzw. Benutzer-Journal 'Regulativ' . . . . .	337
1.4.2	Ankäufe und Ausleihen von Modell-Instrumenten der Graslitzer Musikfachschole zwischen 1899-1940 – Eine tabellarische Übersicht . . . . .	337
1.4.3	Die Modell-Sammlung des ehemaligen Werkmeisters Karl Nödl und die Bemühungen um den Ankauf für die Musikfachschole . . . . .	337
1.4.3.1	Das Verzeichnis der Modell-Sammlung Nödl . . . . .	337
1.5	Der Beginn der gewerblichen Fortbildungsschole in Graslitz . . . . .	337
1.5.1	Die Ausstellungen von Schüler- und Lehrlingsarbeiten . . . . .	337
1.5.1.1	Zeugnisse, Bescheinigungen und Anerkennungs-surkunden für ausgestellte Schüler- und Lehrlingsarbeiten . . . . .	337
1.5.1.2	Das 'Regulativ' für die Veranstaltung von Schüler-Ausstellungen . . . . .	337
1.6	Jahres-Schulberichte . . . . .	337
1.6.1	Der Jahres-Bericht der K. k. Musikfachschole für Musikinstrumenten-Erzeugung	

	in Graslitz für das Jahr 1892/93. ....	366
1.6.2	Der Schulbericht für das Jahr 1897/98 .....	371
1.6.3	Der Schulbericht für das Jahr 1898/99 .....	372
1.6.4	Der Schulbericht für das Jahr 1899/1900 .....	373
1.6.4.1	Rezension zum 1. Sinfonie-Konzert der Schüler der Fachschule für Musikinstrumenten-Erzeugung in Graslitz vom 18. März 1900 (Gr. Vbl.) .....	374
1.6.5	Der Schulbericht für das Jahr 1900/01 .....	376
1.6.6	Der Schulbericht für das Jahr 1901/02 .....	376
1.6.7	Der Schulbericht für das Jahr 1902/03 .....	377
1.6.8	Der Schulbericht für das Jahr 1903/04 .....	378
1.6.9	Der Schulbericht für das Jahr 1904/05 .....	379
1.6.10	Der Schulbericht für das Jahr 1905/06 .....	379
1.6.11	Der Schulbericht für das Jahr 1906/07 .....	380
1.6.12	Der Schulbericht für das Jahr 1907/08 .....	383
1.6.13	Der Schulbericht für das Jahr 1908/09 .....	384
1.6.13.1	Tabellarische Übersicht über die zum Schuljahresbeginn eingetragenen und bis zum Ende des laufenden Schuljahres wieder ausgetretenen Schüler verteilt auf die einzelnen Jahrgangsstufen (vgl. stat. Angaben 1898/99-1910/11) .....	386
1.6.14	Der Schulbericht für das Jahr 1909/10 .....	387
1.6.15	Der Schulbericht für das Jahr 1910/11 .....	390
1.6.16	Einteilung der Schüler nach Belegung der Instrumente und der Zugehörigkeit zu den einzelnen Gruppen – Statistik nach den Jahres-Schulberichten 1898/99-1909/10 .....	391
1.6.17	Der Schulbericht für das Jahr 1911/12. ....	392
1.6.18	Der Schulbericht für das Jahr 1912/13 .....	393
1.6.19	Der Schulbericht für das Jahr 1913/14 .....	394
1.6.20	Der Schulbericht für das Jahr 1914/15 .....	395
1.6.21	Der Schulbericht für das Jahr 1915/16 .....	397
1.6.21.1	Frequenz der Anstalt und Klassifikationsergebnisse im Schuljahr 1915/16 .....	398
1.6.21.2	Verteilung der Schüler auf den Werkstatt- und Instrumentalunterricht im Schuljahr 1915/16 .....	398
1.6.21.3	Verteilung der Schüler im Instrumental-Unterricht an der Musikfachschule in Schönbach für das laufende Schuljahr 1915/16 .....	399
1.6.21.4	Schülerzahlen und Klassifikationsergebnisse für die Schuljahre 1912/13-1915/16 – Übersicht .....	400
1.6.21.5	Anmerkungen zum Lehrerkollegium in den Schuljahren 1915/16-1918/19 .....	400
1.6.22	Der Schulbericht für das Jahr 1919/20 .....	401
1.6.23	Übersicht über die Schulbesuche in den Jahren 1914/15-1919/20 .....	402
1.6.24	Verteilung der Schüler auf den Instrumental- und Werkstattunterricht im Schuljahr 1919/20 .....	403
1.6.25	Der Schulbericht für das Jahr 1920/21 .....	403
1.6.26	Der Schulbericht für das Jahr 1921/22 .....	405
1.6.27	Der Schulbericht für das Jahr 1922/23 .....	405
1.6.28	Der Schulbericht für das Jahr 1923/24 .....	406
1.6.29	Schülerzahlen und Klassifikationsergebnisse für die Schuljahre 1919/20-1922/23 – Übersicht .....	408
1.6.30	Der Schulbericht für das Jahr 1924/25 .....	408
1.6.31	Der Schulbericht für das Jahr 1925/26 .....	409
1.6.32	Frequenz der Schulabgänger in den Jahren 1918/19-1925/26 – Übersicht .....	410
1.6.33	Der Schulbericht für das Jahr 1926/27 .....	411
1.6.34	Der Schulbericht für das Jahr 1927/28 .....	411
1.6.35	Der Schulbericht für das Jahr 1928/29 .....	412

1.6.36	Der Schulbericht für das Jahr 1929/30 .....	413
1.6.36.1	Der Stoffverteilungsplan für den provisorischen Lehrplan (1929/30) der zweijährigen Fachschulen für die Erzeugung von Blasinstrumenten – Fachbezogene Unterrichtseinheiten .....	413
1.6.36.2	Lehrplan für Fachkurse für die in der Instrumentenmacherei erwerbsmäßig Beschäftigten .....	416
1.6.37	Der Schulbericht für das Jahr 1930/31 .....	417
1.6.38	Der Schulbericht für das Jahr 1931/32 .....	418
1.6.39	Der Schulbericht für das Jahr 1932/33 .....	418
1.6.40	Der Schulbericht für das Jahr 1933/34 .....	420
1.6.41	Der Schulbericht für das Jahr 1934/35 .....	422
1.6.42	Der Schulbericht für das Jahr 1935/36 .....	424
1.6.43	Der Schulbericht für das Jahr 1937/38 .....	427
1.6.44	Der Schulbericht für das Jahr 1938/39 .....	430
1.6.45	Frequenz der Anstalt und Klassifikationsergebnisse für die Schuljahre 1923/24-1937/38 – Übersicht .....	432
1.6.46	Der Schulbericht für das Jahr 1939/40 Gliederung der Schule, Lehrpläne, Fach- und Musikurse für Angestellte in der Musikinstrumenten-Industrie, Musikurse für schulpflichtige Kinder; Schulgeld- und Schulgebühren; Veranstaltungen, Exkursionen; gewerbefördernde Tätigkeit der Schule; Stand der Lehrmittel-Sammlung; Schüler- und Studien- unterstützung; Lehrkörper und Verzeichnisse aller Absolventen.....	433
1.7	Öffentliche Auftritte des Schüler-Orchesters der Musikfachschule in Graslitz .....	440
1.8	Direktoren, Fachlehrer und Werkmeister an der Musikfachschule in Graslitz.....	444
1.8.1	Direktoren.....	444
1.8.1.1	Franz Ludwig (sen.) .....	444
1.8.1.2	Christian Vinzl .....	445
1.8.1.3	Adrien Michel .....	446
1.8.1.4	Emil Weber .....	447
1.8.2	Lehrkräfte und Werkmeister .....	447
1.9	Jahresgehälter für Lehrkräfte nach dem Beamtenbesoldungs-Gesetz von 1919 – Eine tabellarische Übersicht .....	452
1.10	Verfügung des K. k. Handels-Ministeriums vom 07.08.1912 zur Durchführung von Meisterprüfungen im Musikinstrumentenmacher-Gewerbe an der Fachschule für Musikinstrumenten-Erzeuger in Graslitz .....	453
1.11	Biographische Mitteilungen zum langjährigen Inspektor der Musikfachschule Josef Lugert.....	454
1.12	Der geplante Zusammenschluss der beiden Musikfachschulen in Graslitz und Schönbach und die möglichen Folgen.....	454
1.13	Die Deutsche Staatsfachschule für Musikinstrumenten-Erzeugung in Graslitz nach 1939 – Übersicht über die einzelnen Schulformen und Kurse.....	456
1.14	Die verschiedenen Bezeichnungen der ehemaligen Musikfachschule in Graslitz und die Amtszeiten ihrer Direktoren.....	459
1.14.1	Die Bezeichnungen der Musikfachschule .....	459
1.14.2	Die Amtszeiten der Direktoren der Musikfachschule.....	459
1.15	Die ehemalige Musikfachschule nach 1945.....	459
1.16	Private Musikschulen in Graslitz.....	460
1.16.1	Die Musikschule Theresia Michel-Ludwig .....	460
1.16.2	Die Musikschule Karl Heinzmann .....	461
1.16.3	Die Musikschule Hans Riedl .....	462
2	Musikinstrumente, die in der ehemaligen Musik-Fachschule von den	

1	Schülern in den dortigen Lehrwerkstätten hergestellt wurden (Auswahl) .....	466
2	Quellen und Anmerkungen zu Teil II.....	469
3	Fotonachweis (Teil I und II) .....	471
5	Personen- und Firmenregister (Teil I und II) .....	472
6	Anhang	
	– Reproduktionen ausgewählter Originaldokumente.....	482

## Veranstaltungen und Termine

### Wenzeltreffen in Ryžovna/Seifen

**DEN ZANIKLÝCH OBCÍ**  
při 17. svatováclavském setkání  
**NA RYŽOVNĚ**

**TAG DER VERSCHWUNDENEN DÖRFER**  
beim 17. St.-Wenzels-Treffen  
**AM ERZGEBIRGSKAMM**

**23/9 2023**  
10:00 - 22:00  
**BIRCHTOWN**  
**ZAVĚŠENÝ KAFE**  
**CANTUS DE VELAS**  
MŠE | PŘEDNÁŠKY | PROMÍTÁNÍ  
ROZSVÍCENÍ STARÉ RYŽOVNY

KRUŠNOHŮŘI  
ERZGEBIRGE

RYŽOVNA  
BOŽÍ DAR

Ein genaues Programm lag zu Redaktionsschluss noch nicht vor. Am Abend sollen an den Standorten der ehemaligen Häuser Lichter entzündet werden.

### Marienmesse auf dem Kupferhübel



Wir laden Sie zur Marienmesse am Dienstag den 12.9.2023 um 18 Uhr zur Kapelle der Unbefleckten Empfängnis auf den Kupferhübel ein. Diese Kapelle wird derzeit renoviert um den ursprünglichen Zustand von 1938 wiederherzustellen.

So findet die Messe aus Platzmangel außerhalb der Kapelle statt.

# KONZERT

## Jáchymov



## Světznámé melodie

2/9/2023

19 hodin

Kostel sv. Jáchyma

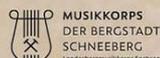
Vstupné 200 Kč

Vstupenky bude možné zakoupit  
pouze na místě.

v podání Hornického  
orchestru města Schneeberg

Musikkorps der Bergstadt Schneeberg  
Dirigent: Jens Bretschneider

*Přijďte si poslechnout orchestr s tradicí od roku 1965.  
Na 65 hudebníků hraje tradiční hornická  
a klasická díla i moderní pop artovou hudbu.  
Vše v jedinečné akustice renesančního kostela.*



Rímskokatolická farnost  
Ostrov a Jáchymov



stjoachim.eu



# „Sächsisch-Böhmische Montanregion“



Foto: Stadtverwaltung Schwarzenberg

**Fachvortrag** über die tschechischen  
Bestandteile der Welterbe Montanregion  
Erzgebirge/Krušnohoří

mit Marek Nesrsta von der  
**Bergsicherung Sachsen GmbH**

**06.09.2023 - 17:30 Uhr**  
**Herrenhof Erlahammer**



Eintritt 3,- € pro Person!  
Tickets in der Schwarzenberg-Information erhältlich!



**české MINERÁLY**

**výstava**  
ze soukromé sbírky  
JINDŘICHA STUČLA,  
doplněná fotografiemi  
DOMINIKY DOSTÁLOVÉ

DŮM KULTURY OSTROV

**8. 9. - 1. 10. 2023, Stará radnice Ostrov, VERNISÁŽ 12. 9. v 17.00 hod.**

### Wanderung um Měděnec/Kupferberg

Der Erzgebirgszweigverein Breitenbrunn lädt am 10. September zu einer Wanderung rund um Měděnec/Kupferberg ein. Start ist 9:30 Uhr im Park bei der Kirche an der Rosenbank und der Erinnerungstafel an den Rosengarten. Die Strecke ist etwa 6,5 km lang und führt zum Rosengarten, nach Steingrün und über die Sphinx wieder zurück. Die Strecke ist zum Teil recht steil. Es wird festes Schuhwerk empfohlen und die Verpflegung erfolgt aus dem Rucksack.

### Kapelle in Mílov/Halbmeil

Am 30. September 2023 findet ab 10 Uhr eine heilige Messe an der Nepomukkapelle in Halbmeil anlässlich des 10. Jahrestages des Wiederaufbaues statt. Im Anschluss ist ein kultureller Teil mit dem Auftritt von Chören und Musikanten aus der Region geplant.

Da dieser Ort mit Privatfahrzeugen nicht erreichbar ist, wird nach Angaben des Veranstalters ein Shuttelservice ab Potůčky/Breitenbach (asphaltierter Parkplatz zwischen Bahnübergang und Abzweig nach Podlesí/Streitseifen) und ab dem einstigen Forsthaus Taubenbau bei Ehrenzipfel eingerichtet. Natürlich kann auch jeder per Fahrrad oder auf Schusters Rappen nach Halbmeil kommen.

### Terminübersicht

Ort	Datum	Informationen
Kostelní/Kirchberg	02.09.2023	11:30 Uhr Festmesse zum Ägidiusfest
Jáchymov/St. Joachimsthal	02.09.2023	19 Uhr Konzert mit dem Musikkorps der Stadt Schneeberg in der Kirche (GG 120, S. 36)
Erla	06.09.2023	17:30 Vortrag über die tschechischen Teile der Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří (GG 120, S. 38)
Ostrov n.O./Schlackenwerth	08.09. bis 01.10.2023	Mineralienausstellung im alten Rathaus (GG 120, S. 38)
<b>Bahnhof Holzhau</b>	<b>09.09.2023</b>	<b>10 Uhr, 2. Tschechisch-deutsche Wanderung für die Wiederverbindung der Freiburger und Moldauer Eisenbahn</b>
Talsperren und Wasserwerke Fláje, Břesová und Chříbská	09.09.2023	von 9 bis 16 Uhr Besichtigung der Wasserwerke mit Erläuterung des Zwecks und der Geschichte des Bauwerks (GG 119, S. 32)
<b>Měděnec/Kupferberg</b>	<b>10.09.2023</b>	<b>9:30 Uhr Wanderung zum Rosengarten (GG 120, S. 38)</b>

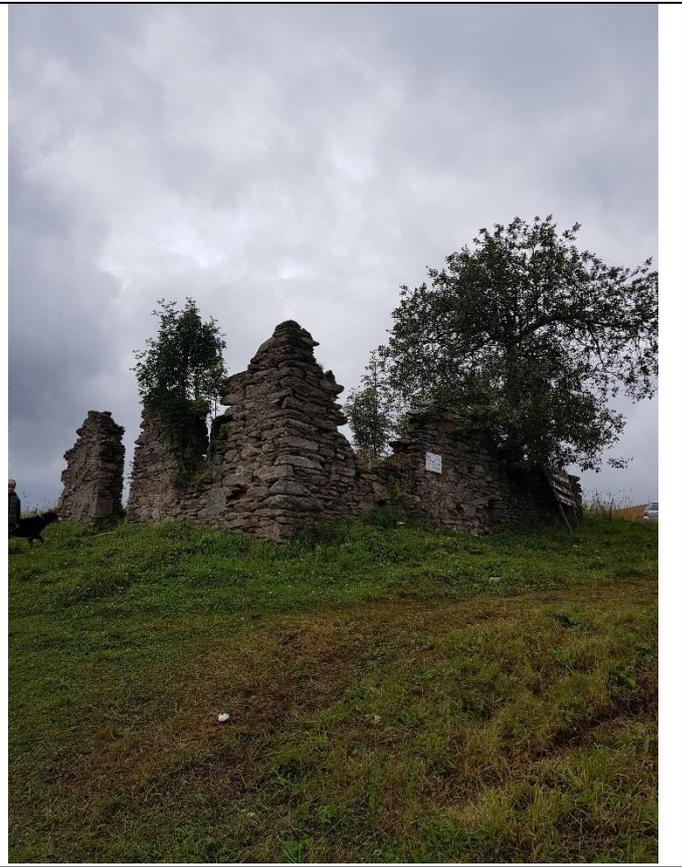
Mědník/Kupferhübel	12.09.2023	18 Uhr Marienmesse (GG 120, S. 35)
um Schmalzgrube	16.09.2023	Wanderung zw. Jöhstadt-Preßnitz-Schmalzgrube, Anmeldung bei Preßnitztalbahn unter <a href="https://www.pressnitztalbahn.de/">https://www.pressnitztalbahn.de/</a> (GG 119, S. 31)
Sokolov/Falkenau	16.09.2023	Bergmannstag
Ryžovna/Seifen	23.09.2023	Wenzeltreffen am Denkmal (GG 120, S. 35)
Kadaň/Kaaden	23.09.2023	Wein- und Wenzelfest, (GG 119, S. 29)
Nordböhmen	27.09. bis 01.10.2023	Spurensuche mit Antikomplex, Fahrradtour um die Region zu entdecken <a href="https://www.facebook.com/people/Antikomplex/100064757558416/">https://www.facebook.com/people/Antikomplex/100064757558416/</a>
Mílov/Halbmeil	30.09.2023	ab 10 Uhr Veranstaltung anlässlich des 10. Jahrestages des Wiederaufbaues der Kapelle (GG 120, S. 38)
Výsluní/Sonnenberg	30.09.2023	ab 11 Uhr Sonnenberger Fest mit Möglichkeit der Besichtigung der Kirche
Geyer (Lotterhof)	15.10.2023	16 Uhr Film & Vorlesen Preßnitz lebt (GG 116, S. 28)
Jindřichovice/Heinrichsgrün	04.11.2023	10 Uhr, Festmesse zum hl. Martin
Wildgatter Fláje/Fleyh	17.11. bis 19.11.2023	10 bis 15 Uhr Tag der offenen Tür (GG 118, S. 24)

## Bildimpressionen

### Königsmühle 2023

von Iris Mende





**Kovářská/Schmeideberg und Velký Špičák/Großer Spitzberg**  
*von Stefan Herold*





## Nach Redaktionsschluss

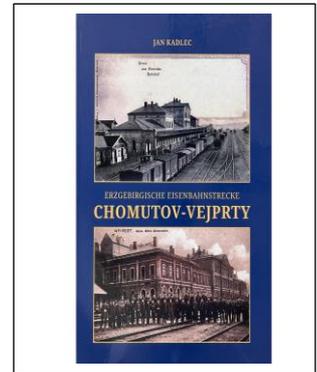
### Buch wieder erhältlich

Das Buch „Erzgebirgische Eisenbahnstrecke Chomutov – Vejprty“ von Jan Kadlec ist in deutscher Sprache wieder erhältlich.

Man kann es über

<https://shop.presskurier.de/collections/neuheiten/products/buch-erzgebirgische-eisenbahnstrecke-chomutov-vejprty>

zum Preis von 34,90 Euro zuzüglich 5,95 Euro Versandkosten bestellen.



### Informationen von „Preßnitz lebt - Přisečnice žije“

Liebe Interessierende und Freunde der DE-CZ Kultur „an der Grenze“,

wir hoffen, dass ihr gut durch den Sommer gekommen seid und genießt nun die angenehmen Temperaturen. Bevor es wieder Winter wird, wollen wir euch gerne auf einige Termine aufmerksam machen, die hoffentlich wieder zum interessanten Meinungs austausch, zum Spaß und zum gemütlichen Beisammensein beitragen könnten. Wir freuen uns - nach der Pandemie - die Vernetzung zu stärken und die Interessen wecken zu können. Gerne und mit Dankbarkeit haben wir die Einladungen angenommen und werden euch an verschiedenen Orten des Erzgebirges (mit) begrüßen:

- **16.9. Geführte Wanderung Jöhstadt-Preßnitz-Christophhammer-Schmalzgrube;** zusammen mit der *Preßnitztalbahn*, bitte zeitig anmelden [hier](#) (GG 120, S. 43)
- **15.10. Filmvorführung „Preßnitz lebt“ & Lesung aus dem Buch** - Lotterhof, Geyer (16:00)
- **26.10. Filmvorführung „Generation N: Deutschböhme“ & Diskussion** - Schwarzenberg, Café „BonAir“, Hammerweg 8, zusammen mit dem *Grünen Bürgerbüro* (19:00)
- **4.11. KulturAbend „Preßnitz lebt“** - Kultur im Pfarrhaus, Dorfchemnitz
- **17.11. Filmvorführung „Preßnitz lebt“ & Lesung aus dem Buch** - Lehngericht in Augustusburg, Am Markt 14 (18:00), [hier anmelden](#)
- **18.11. „Preßnitzer Tag“**, verschiedene Vorträge zur Geschichte u. Gegenwart der ehem. Stadt u. ihren Einwohnern (neueste Info, Treffen u. Austausch mit Zeitzeugen, leckeres Essen u. Beisammensein); zusammen mit der *EZV-Jugend* (Steinbach, Kultursaal)
- **16.12. Gemeinsames Backen** - Výsluní, Forsthaus b. Bhf; Kinderfreundlich; bitte im Voraus [Bescheid geben](#)

Gleichzeitig teilen wir noch weitere Termine, die für die Liebhaber der deutsch-tschechischen Kultur mit:

- **2.-10.9. Internationales Benefiz-Sportevent & MitMachAktion!** - [Lauf-KulTour e.V.](#) (s. GG 120, S. 44 f.)
- **9.-10.9. Festival Zaunkönig** - Heymannbaude (Kulturbaude und Landkunst e. V.) (s. GG 120, S. 46)
- **9.9. Jörg Hille, Konzert** - Kultur im Pfarrhaus, Dorfchemnitz (20:00)
- **9.9. DE-CZ BürgerFest** - [Berlin](#) (11:00-19:00, Präsidentengarten)
- **27.9.-1.10. DE-CZ Spurensuche (Antikomplex)** - mit dem Fahrrad durch das Lausitzer Gebirge, [Anmeldung hier](#)
- **10.11. DE-CZ Journalistenpreis 2023**, Festakt - Prag
- **11.11. Sauerkrauttreffen & anschl. Kulturprogramm** - Mynettfabrik Steinbach, Anmeldung via [Am Wildbach](#)

Am Ende des Jahres erhaltet ihr von uns eine „Jahresbilanz“ (Foto) und vielleicht auch noch eine Überraschung. Die Vorfriede kann man mit der Erinnerung an das [Fest am Bahnhof, welcher nicht mehr existiert](#) verbringen!

Veronika Kupková für „Preßnitz lebt - Přisečnice žije“



Sonderveranstaltung mit Voranmeldung

# WANDERUNG

## JÖHSTADT-PRESSNITZ-SCHMALZGRUBE



10:00 Bhf Jöhstadt

  
13 km

Startgeld: Erw. 28€, Kinder (6-14 J.) 14€,  
Familie (2 Erw.+ 3 K.) 65€

Im Preis sind erhalten: Startunterlagen, Kaffee & Kuchen  
in Christophshammer, herzhafter Imbiss vom Grill im  
Hammerwerk, Filmvorführung & Ausstellung zur Preßnitz,  
Ausklang beim Lagerfeuer



Pressnitz (CZ)

Geführte Wanderung zur Geschichte der ehemaligen  
Stadt Preßnitz und warum wir sie nicht vergessen sollen



Christophhammer (CZ)



Schmalzgrube, Hammerwerk



Rückfahrt 17:25 (19:00)



16. 9. 2023

Anmeldung:

IG Preßnitztalbahn e.V.  
Kennwort: Wanderung

IBAN: DE 83 8709 6214 0010 6528 04  
BIC: GENODEF1CH1

Museumsbahn Steinbach - Jöhstadt  
Preßnitztalbahn

**Hammerwerk**  
Schmalzgrube e.V.  
naturherberge mit H-ERZ

  
Prisečnice Zije - Preßnitz lebt!

Der Lauf-KulTour e.V. wurde 2007 in Chemnitz als studentische Initiative gegründet. Seither veranstalten wir jedes Jahr einen „Staffellauf“, bei welchem von früh bis spät 1 Sportler/in läuft und 11 auf den Rädern unterwegs sind. Aufgeteilt in 3 Teams à 4 Personen wird rotierend durchgewechselt, sodass durchgängig eine Person am Laufen ist und die Geschwindigkeit bestimmt.

Ziel dieses Events ist zum einen gemeinsam als Team diese sportliche Herausforderung zu meistern aber zum anderen ganz besonders das Sammeln von Spendengeldern zur Unterstützung hilfsbedürftiger Vereine für genetisch muskelerkrankte Personen (Duchenne-Muskeldystrophie).

Unter dem Motto „Laufen für diejenigen, die es nicht mehr können!“ bewegen wir uns dieses Jahr vom 02.09. – 10.09. auf Tagesetappen von 80 bis 140 Kilometern durch Sachsen, Bayern, Tschechien und Stretch. Dabei sind wir gleichzeitig als Repräsentanten der Kulturhauptstadt Europas 2025 unterwegs. Unsere Ankunft am 10.09.2023 findet im Rahmen des Kulturhauptstadtprojekts Sports United in Chemnitz statt.

Ausführlichere Informationen, einen Live-Tracker, das Tour-Tagebuch sowie verschiedene Impressionen von unterwegs sind ab dem 02.09.2023 unter <https://www.lauf-kultour.de> oder @lauf-kultour auf Instagram zu finden.

## Tagesetappen:

- Start/Ziel – Chemnitz
- 02.09. – Karlovy Vary (1)
- 03.09. – Plzeň (2)
- 04.09. – Deggendorf (3)
- 05.09. – Linz (4)
- 06.09. – České Budějovice (5)
- 07.09. – Praha (6)
- 08.09. – Ústí nad Labem (7)
- 09.09. – Seiffen (8)
- 10.09. – Chemnitz

\*Datum und Tagesziel der einzelnen Etappen können im Rahmen der Tourplanung noch leicht variieren. Stand: 17.01.2023



## **Wie kann man uns unterstützen?**

Um die Tour umsetzen zu können und darüber hinaus einen Beitrag an hilfsbedürftige Vereine spenden zu können, sind wir auf Spenden und Unterstützung von Dritten angewiesen.

Wie könnte die Unterstützung konkret aussehen? Nehmen Sie dazu am besten direkt Kontakt zu uns auf. Einige Beispiele im Folgenden:

- Spenden
  - Überweisung auf Spendenkonto
  - Barspende während der Tour
  - Sachspenden (Sportartikel für Lauf- und/oder Radsport)/Verpflegung
- Unterstützung auf der Strecke
  - Streckenverpflegungsposten
  - Unterkunft in der Nähe von Tagesetappen-Zielpunkten

## **Sie kennen Betroffene der Duchenne-Muskeldystrophie?**

Gerne kommen wir mit Ihnen und Betroffenen in Kontakt, um ein gemeinsames Highlight zu kreieren.

## **Entlang der Strecke im öffentlichen Fokus**

Mit unserer Aktion wollen wir möglichst viele erreichen und Aufmerksamkeit schaffen. Dies gelingt uns umso besser, desto mehr öffentlichkeitswirksame Termine wir wahrnehmen können. Hierzu hilft es uns Termine oder Interviews an ausgewählten Orten/Ortschaften/Städten oder als Begleitung auf der Strecke wahrzunehmen.

Sie haben Kontakte zur Presse oder eine Idee, wo unsere Tour gut eingebunden werden könnte? Nehmen Sie gerne Kontakt auf!

## **Die Tour selbst begleiten**

Wir freuen uns über Mitläufer und begleitende Radfahrer oder gar personelle Unterstützung unseres Teams!

## **Noch Fragen offen?**

Dann kontaktieren sie uns/mich: [christian@lauf-kultour.de](mailto:christian@lauf-kultour.de)

Kulturbaude und Landkunst e.V.:  
Die Heymannbaude lädt ein:



9.-10.  
September  
2023

# ZAUNKÖNIG Theaterfestival für Klein und Groß

## Sonnabendprogramm

ab 10:00 Uhr  
Spuk in der Baude -  
StreetArt zum Mitmachen  
Chris Löhmann

ab 11:45 Uhr  
Feuerwehrkapelle

12:30 Uhr  
auf Stelzen  
durch das Gras

ab 15:00 Uhr  
Vorlesebühne im Garten  
mit dem „Literarischen  
Komplotz“

17:00 - 19:00 Uhr  
Improtheater Workshop  
„Die Erweckung“  
mit Frank Hohl  
(Anmeldeliste vor Ort)

vor der Baude:  
» Kuhwurf  
» Bastelfisch  
» Kinderschminken  
» Wiesenkämpfen  
» Deckenkloppeln  
und vieles mehr

10:00 Uhr - Saal

„Vom Fischer und seiner Frau“  
Theater Schreiber und Post  
ca. 45 min

11:30 Uhr - Theaterzelt

„Kätty im Wunderland“  
Katja Erfurth // 45 min

14:30 Uhr - Saal

„Wo wohnt der Warm?“  
Figurentheater // 45 min // ab 3 Jahre  
Landesbühne Sachsen

15:30 Uhr

Großes Eröffnungsgezwitscher

16:30 Uhr - Saal

Die Gebrüder Grimmig spielen  
„DER WOLF UND DIE STEBEN GEISSLEIN“  
Cie. Freaks und Fremde

18:00 Uhr - Terrasse

„Mechanisches Feuerwerk“  
Hans Krüger  
Preisverleihung  
Eierschneckenwettbewerb

18:30 Uhr - Saal

Die Gebrüder Grimmig spielen  
„DER VERSTIEFELTE KATER“  
Cie. Freaks und Fremde

20:00 Uhr - Saal

„munter bleiben!“ Nachtprogramm  
stand up Phantomime  
mit Tim Schreiber  
Zaunkönigstanz durch die Baude  
mit DJ RollerCoaster

## Sonntagsprogramm



ab 10:00 Uhr - Saal

TanzKränzchen -  
einmal TanzTee so wie früher

11:00 Uhr - unterm Apfelbaum

„Der kleine Angsthase“  
Erik Brünner

11:45 Uhr - vor der Baude

Besuch von Madame Klimbim  
Clownerie für mehr Utopie

13:30 Uhr - Terrasse

„Mechanisches Feuerwerk“  
Hans Krüger

14:00 Uhr - Baudenhof

Geleit zum Bergsingen des  
Bergsteigerchors „Kurt Schlosser“

15:30 Uhr - Saal

„Ik bün König“  
Theater Schreiber & Post

17:00 Uhr - Saal

„So klingt's bei uns“  
Lebbsch & Debbesch

12:00 Uhr

„In meiner Welt“  
Tanz mit Objekten  
Helena Fernandez

12:30 - 14:30 Uhr

Improtheater Workshop  
„Die Erweckung“  
mit Frank Hohl  
(Anmeldeliste vor Ort)

ab 14:30 Uhr

Vogelstimmen-  
Werkstatt  
Helmut Wolferstetter

16:00 Uhr

auf Stelzen  
durch das Dorf

vor der Baude:

» Kuhwurf  
» Bastelfisch  
» Kinderschminken  
» Wiesenkämpfen  
» Deckenkloppeln  
und vieles mehr

## TICKETS

Erwachsene	1 Tag 8,00 €	2 Tage 12,00 €
Kinder	5,00 €	7,00 €
Familie (2 Erwachsene + bis 3 Kinder)	20,00 €	30,00 €

Tickets gibt es  
zum Festival an  
der Baudenkasse  
oder vorab >>  
ebenfalls in der  
Baude



[www.heymanbaude.org](http://www.heymanbaude.org)

Alter Schulweg 43, 01824 Gohrisch / Kleinhennersdorf

### Förderer



Regionalstiftung Kunst & Kultur  
der Ostsächsischen Sparkasse Dresden

### In Zusammenarbeit mit



### Unterstützer



Gestaltung: Simone Kühn, Dresden

## Impressum

Alle Daten sind zum Zeitpunkt der Erstellung des Grenzgängers recherchiert, jedoch kann keine Garantie für die Richtigkeit übernommen werden. Die Nutzung und Weiterverbreitung der Informationen sind unter Quellenangabe gestattet.

Sollten Ihnen bisherige Ausgaben des „Grenzgängers“ fehlen, dann bitte ich um eine Information um sie zuzusenden. Der Datenweg birgt doch manche Tücken.

Ältere Ausgaben können auch auf: <https://www.boehmisches-erzgebirge.cz> unter der Rubrik „Grenzgänger“ oder unter <https://dh7ww6.wix.com/grenzgaenger> heruntergeladen werden. Auf diesen beiden Homepages gibt es auch weitere Informationen zum böhmischen Erzgebirge.

Herausgeber: Ulrich Möckel, Am Birkenwald 8, 09468 Tannenberg, Deutschland

Tel.: 03733 555564, E-Mail: [wirbelstein@gmx.de](mailto:wirbelstein@gmx.de)

Kooperation mit der Zeitschrift „Krušnohorský Herzgebirge Luft“, dem „Neudeker Heimatbrief“, den „Graslitzer Nachrichten“ und „Mei Erzgebirg“

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde, Heimatforschung und Wanderpflege in Nordwestböhmen

<http://www.erzgebirgs-kammweg.de>